

Neues bei „Jugend musiziert“

Der Ausschreibungstext für 2008

Ignoranz, Spott & Peinlichkeiten

Die Blockflöte in den Medien

Portrait

The Playfords – Musik zum Hören und Tanzen

Nachlese Kongresse, Symposien, Seminare

- Buchpräsentation: Blockflöten nach historischen Vorbildern
- Geburtstagskonzert: Blockflötenorchester Neukölln
- TFF Rudolstadt 2007: Folk-Roots-Weltmusik-Festival
- Blockflötenorchester: Wochenendseminar mit Dietrich Schnabel

Schon abonniert?

Abo-Karte im Heft

Erlebniswelt Blockflöte

www.erlebniswelt-blockfloete.de

Mitglied im hessischen Museumsverband

Das Anfass- und Mitmachmuseum:

Woher hat die Blockflöte ihren Namen? Wie entsteht ein Blockflötenton? Wie wird eine Blockflöte gebaut und worauf kommt es dabei an? Viele spannende Fragen mit ebenso spannenden Antworten, die in der „Erlebniswelt Blockflöte“ ganz leicht zu verstehen sind.

Werkstatt-Führung: Die vielfältigen Schritte bis zur Fertigstellung einer Blockflöte, die ganz besondere Atmosphäre einer Flötenbauerwerkstatt, die Hölzer, interessanten Werkzeuge und Maschinen – ein Erlebnis!

Klangwelt: Hier darf experimentiert werden! Blockflötenbau zum Anfassen: Drechseln und Blöcke einpassen. Akustische Phänomene spielerisch erfassen: „Walkingbass“, Strömungswanne, „Wasserflöte“ ...

Je nach Schulform und Jahrgangsstufe werden spezielle Führungen mit den Fächerschwerpunkten Musik, Physik/Akustik und Arbeitslehre angeboten. Alle Räume sind rollstuhlgerecht zu erreichen.

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!



Mollenhauer-Seminare

Genießen Sie die einzigartige Atmosphäre in unseren Seminarräumen, inmitten der Blockflötenwerkstatt, in unserem traumhaften Garten! International bekannte Dozenten bieten Fortbildung vom Feinsten: Amsterdam Loeki Stardust Quartet, Han Tol, Dietrich Schnabel, Dorothee Oberlinger, Matthias Maute u.a. Bitte fordern Sie unseren **Seminarprospekt** an!

seminare@mollenhauer.com




Mollenhauer
Lust auf Blockflöte

Mollenhauer Blockflöten
Weichselstraße 27
D-36043 Fulda

Tel.: +49 (0) 661/9467-0
Fax: +49 (0) 661/946736

info@mollenhauer.com
www.mollenhauer.com



Redaktionsleiterin
Gisela Rothe

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Was studieren Sie denn? Wie – Blockflöte? Kann man das überhaupt?!“ Skeptische Blicke, höflich verborgenes Misstrauen können nicht überdecken, was im Gegenüber vorgeht. Da heißt es, gelassen bleiben, sich nicht die Laune verderben lassen: Humor ist, wenn man trotzdem lacht! Ohne dieses Motto würde man als Blockflötistin oder Blockflötist oft recht säuerlich schauen, angesichts der Reaktionen mancher Mitmenschen auf unser Instrument.

Blockflöte zu spielen scheint auf schicksalhafte Weise mehr zu sein als nur Musik zu machen. Im Gegenteil, irgendwie ist damit der Auftrag zu lebenslanger Aufklärungsarbeit verbunden, der uns früher oder später immer wieder einholt: in der Auseinandersetzung mit Schülereltern, die möglichst wenig investieren wollen („Erst mal nur Blockflöte ...“), bei Konzerten („Wer hätte gedacht ...“) – oder eben bei Fragen nach unserem Beruf. Es ist seltsam, aber offenbar gibt es einen geheimnisvollen gesellschaftlichen Konsens, dass es „uncool“ ist, sich zu seinem Blockflötenspiel in der Jugend oder Kindheit zu bekennen. Dass es im Gegenteil „cool“ ist, sich von der Blockflöte zu distanzieren und sich über Blockflöte spielende Zeitgenossen lustig zu machen.

Auch Nik Tarasov hat diese Haltung oft genug geärgert, vor allem, wenn sie in den Medien auf immer wieder neue Weise mehr oder weniger plump oder auch subtil aufgewärmt wird. Sein Ärger hat zu einer Art Sammelwut geführt, die im Laufe der Zeit ein richtiges Gruselkabinett hat anwachsen lassen. Hier hortet er Meldungen, Sendungen, Bilder oder Kommentare, in denen die Blockflöte und ihre Spieler wieder einmal diffamiert und ins Lächerliche gezogen werden. In dieser Windkanal-Ausgabe lässt er uns einen Blick in seine Sammlung werfen. Er führt uns dabei nur eine kleine Auswahl an Beispielen vor – tatsächlich hätte sein Artikel noch doppelt so lang sein können.

Bei manchen seiner Fundstücke weiß man wirklich nicht: Soll man noch lachen – oder besser richtig wütend werden? Oder soll man das alles einfach an sich abprallen lassen, damit nicht allzu viel Selbstmitleid zu einer Art Verfolgungswahn führt? Oder soll man sich doch kräftig ärgern und damit die nötige Energie aufbauen, um Contra zu geben, wo es angebracht ist? Leserbriefe schreiben? Sich wehren? Ignoranten aufklären? Diffamierer anprangern?

Nichts ist so hartnäckig wie ein Vorurteil.

Aber nichts hilft dagegen so gut wie das *Staunen* – die Voreingenommenen trotz ihrer Ignoranz zu packen und sie durch Qualität und Selbstbewusstsein in Erstaunen zu versetzen.

Es grüßt Sie herzlich

für das Windkanal-Team

PS: Letzte Meldung: *Frankfurter Rundschau*, 25.8.2007

Bürgermeister von Beust mit Blockflöte gequält

Hamburgs Bürgermeister Ole von Beust, 52, großer Pop- und Folk-Fan, erinnert sich mit Grausen an seine eigenen musikalischen Anfänge. „Ich musste als Kind vom zweiten bis zum vierten Schuljahr Flöte lernen und bin davon erst befreit worden, als ich Weihnachten vorspielen sollte“, sagte der CDU-Politiker am Rande des Popkurs-Jubiläumskonzerts am Donnerstag in der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg ...

Impressum

Herausgeber: Conrad Mollenhauer GmbH

Redaktion: Gisela Rothe, Nikolaj Tarasov
redaktion@windkanal.de

Online-Redaktion: Susi Höfner

Anzeigen-Redaktion: Markus Berdux
anzeigen@windkanal.de

Abo-Service: Traudel Kohlstock
abo@windkanal.de

Layout: Markus Berdux

Post-Anschrift: Weichselstraße 27
D-36043 Fulda
Tel.: +49 (0) 661/9467-0
Fax: +49 (0) 661/9467-36

Homepage: www.windkanal.de

Druck: Hoehl-Druck, Bad Hersfeld

Erscheinungsweise: 4 x jährlich
März, Juni,
September, Dezember

Abo: (vier Hefte)
16,- Euro zuzüglich Porto
und Versandkosten

ISSN: 1864-6204

Nachdruck von Wort und Bild nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers.
© 2007 Alle Rechte vorbehalten.

Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers übereinstimmen.



Spenden für Deutschland

»Auch Menschen in Ihrer Nähe brauchen Hilfe. Ich unterstütze den Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V. Helfen Sie durch Ihre Spende. Danke.«

Spenden: Bank für Sozialwirtschaft | BLZ 601 205 00 | Kto. 19 55



**Bundesverband
Selbsthilfe
Körperbehinderter e.V.**

Info-Telefon: 0180 5000 314 (12 ct / min)
www.bsk-ev.org



STEPHAN BLEZINGER
DIE FLÖTENWERKSTATT

Alles neu:
www.blezinger.de

Informativer.

Übersichtlicher.

Reinschauen!



Schillerstrasse 11
D-99817 Eisenach
03691-212346
info@blezinger.de



Schaffhauser Blockflötentage 2007
21. bis 23. September

Konzerte und Kurse mit

MAURICE STEGER, Blockflöte
Hille Perl, Viola da Gamba
Lee Santana, Lauteninstrumente

ONG

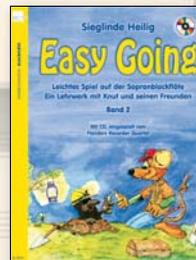
QUARTETT NEW GENERATION
(das zurzeit erfolgreichste Blockflötenensemble ist zum
ersten Mal in der Schweiz)

Bitte Detailinfos anfordern oder über
www.kueng-blockfloeten.ch abrufen!

• K • U • N • g •

Die Flötenmanufaktur

Heinrichshofen & Noetzel



Sieglinde Heilig
Easy Going
Leichtes Spiel auf der Sopranblockflöte
mit Knut und seinen Freunden

Band 1 ohne CD N 2550
Band 1 mit CD N 2551
Band 2 ohne CD N 2552
Band 2 mit CD N 2553

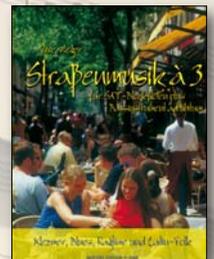
Uwe Heger

Straßenmusik à 2 & à 3

Klezmer, Blues, Ragtime und Latin-Folk

Ausgabe für

– SS/TT/ST/SA-Blockflöten N 4999
– – Band 2 N 4949
– AA(AT)-Blockflöten N 4470
– SAT(B)-Blockflöten N 4888



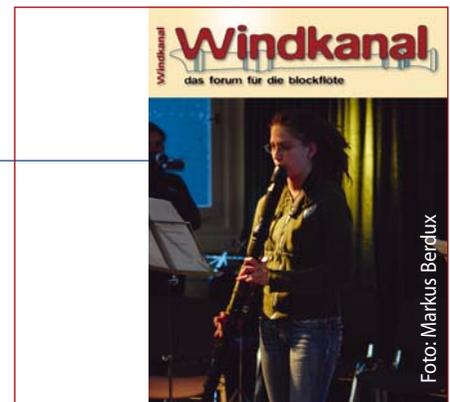
Marcel De Backer
Der fröhliche Blockflötenspieler
für Sopranblockflöte und Klavier,
bearbeitet von Piet Swerts,
herausgegeben von Bart Spanhove,
Partitur und Stimme N 2585

Gute Noten. Seit 1797.

Liebigstr. 16 · 26389 Wilhelmshaven · Tel. +49 (0)4421 - 92 67-0
Fax: +49 (0)4421 - 92 67-99 · www.heinrichshofen.de · info@heinrichshofen.de

INHALT

Editorial	3
Impressum	3
Pinnwand	6
Preis für Blockflötenorchester <i>Orchestra flauto dolce</i> Bruchsal „Die Blockflöte im Unterricht“: Grundkurs Württembergisches Blockflötenorchester Joachim Paetzold löst seine Werkstatt auf Blockflöten auf You Tube Musiklehrer suchen: www.melicus.de	
Praxis Blockflötenunterricht	8
Neues bei „Jugend musiziert“ Der neue Ausschreibungstext von „Jugend musiziert“ für 2008 gibt Anlass zu Kontroversen und Diskussionen. Hintergrundinformationen, Fragen und Gedanken von Gisela Rothe.	
Die Blockflöte in den Medien	12
Ignoranz, Spott & Peinlichkeiten Nik Tarasov folgte der Blockflöte in verschiedene Bereiche des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens und fand dabei nicht nur Lustiges ...	
Portrait	22
The Playfords – Musik zum Hören und Tanzen Mitreißender Crossover zwischen Alter Musik und historischer Folkmusik. Ein Portrait von Fiona Smith.	
Der Blockflötenplanet	26
Sonidos de la Tierra: Klänge der Erde Verena Maria Keller berichtet über das Musikprojekt <i>Sonidos de la Tierra</i> : musikalische Erfahrungen in Paraguay	
Praxis Blockflötenunterricht	30
Schneewittchen und die Blockflöten Marina Grimaldi nutzte die romantische Kulisse einer Gartenanlage zu einem Musiktheater-Projekt mit ihren Schülern. Dorothee Pudewell berichtet.	
Nachlese	32
Buchpräsentation: Blockflöten nach historischen Vorbildern. Fred Morgan – Texte und Erinnerungen	32
Geburtstagskonzert: Blockflötenorchester Neukölln	33
TFF Rudolstadt 2007: Folk-Roots-Weltmusik-Festival	34
Blockflötenorchester: Wochenendseminar mit Dietrich Schnabel	35
CDs, Noten, Bücher	36
Zum Hören, Spielen, Lesen	
Termine	42
Fortbildung rund um die Blockflöte – zusammengestellt von Susi Höfner	



Jugend musiziert:
Hanna Lisa Hennrich bei einem Seminar mit dem *Amsterdam Loeki Stardust Quartet* in Fulda



PINNWAND • NEUES & WISSENSWERTES



Preis für Blockflötenorchester *Orchestra flauto dolce*

Ein Musikprojekt, das Jung und Alt miteinander verbindet – diese Initiative wurde beim Wettbewerb „Stiften Sie eine Idee“ der Bürgerstiftung Bruchsal mit einem Förderpreis bedacht. Zu Gute kam die Förderung in Höhe von 1 000 EUR dem Orchestra flauto dolce, einem neuen Blockflötenorchester der Musik- und Kunstschule Bruchsal (MuKS) unter der Leitung von Heida Vissing.

„Die Blockflötenfamilie mit Sopran-, Alt-, Tenor-, Bass- und Sub-Bassflöte ist für generationsübergreifendes Musizieren geradezu prädestiniert: 15-Jährige spielen neben 77-Jährigen,“ erläuterte die MuKS-Leiterin Ulrike Redecker. „Das Repertoire ist breit und umfasst alle Stilrichtungen von 500 Jahren Musikgeschichte.“

Der Vorstand der Bürgerstiftung Bruchsal Gilbert Bürk überzeugte sich am 30.06.07 vom Fortgang des Projekts und überreichte den Förderscheck.

„Das MuKS-Projekt kombiniert gleich zwei Förderbereiche“, begründete Vorstand Gilbert Bürk das finanzielle Engagement der Bürgerstiftung Bruchsal. Neben der Förderung von Kunst und Kultur werde gleichzeitig auch der Dialog zwischen den Generationen intensiviert. Dies habe den Ausschlag für eine Förderung gegeben. Beeindruckt zeigte er sich von der Spielfreude und Professionalität der Musiker, sowie dem einzigartigen Klangbild des Orchesters.

Info:

Musik- und Kunstschule Bruchsal

Tel.: 07251/30 0070

E-Mail: mail@muks-bruchsal.de

Die Preisverleihung:

Orchesterleiterin Heida Vissing,

Gilbert Bürk, Vorstand Bürgerstiftung Bruchsal,

Ulrike Redecker, Leiterin der Musik- und Kunstschule Bruchsal

„Die Blockflöte im Unterricht“: Grundkurs

Der Fortbildungslehrgang richtet sich an MusiklehrerInnen, ErzieherInnen und GruppenleiterInnen, sowie fortgeschrittene Laien, die das Fach Blockflöte unterrichten und sich im Instrumentalspiel, Methodik und in der allgemeinen Musiklehre weiterbilden möchten.

Auszug aus dem Kursinhalt: Erarbeitung spieltechnischer Grundlagen auf der Blockflöte: Atmung, Tonbildung, Artikulation, Phrasierung, Blockflötentechnik, Stilistik; Technik des Übens; Verzierungslehre; instrumentaler Gruppenunterricht: Erarbeitung von Solo- und Ensembleliteratur verschiedener Epochen und Stilrichtungen; Methodik des Anfangsunterrichts; Aufbau und Durchführung einer Unterrichtsstunde; Beurteilung von Blockflötenschulen; Gruppenunterricht; Gehörbildung usw.

Kursort: Jauernick-Buschbach bei Görlitz

Leitung: Ulrike Engelke, Altdorf

Der Kurs ist in 6 Phasen gegliedert und findet an den folgenden Terminen statt:

1. Phase: 13.–16. März 2008

2. Phase: 10.–13. Juli 2008

3. Phase: 13.–16. November 2008

4. Phase Februar 2009

5. Phase Juli 2009

6. Phase (Prüfungsphase) November 2009.

Info:

Ulrike Engelke

Tel.: 07031/606644

E-Mail: ulrike.engelke@online.de

www.aamwue.de

**Blockflöten
Köllner-Dives**

Mittelalter
Einhandflöten
Renaissance
Barock

Tel. 09925-1280
www.koellnerdives.de
heinrich@koellnerdives.de

Musik für Blockflöten
Hrsg. Willibald Lutz

Lieder zu dritt - Eine Unterrichtsreihe für 3 Blockflöten
Heft 1-9 Reihe A: für C-Blockflöten
Reihe B: für F-Blockflöten

Lieder der Völker
Eine Reihe für Blockflöten-Quartette
Erschienen sind: Heft 1 - 8

Musik der Renaissance
Praetorius, di Lasso, Palestrina...

Fordern Sie unseren Katalog an.
Waldkauz Verlag Postf. 100 663 42806 Remscheid www.waldkauz.de

Joachim Paetzold löst seine Werkstatt auf

Mit 86 Jahren hat sich der wohl dienstälteste Blockflötenbauer Joachim Paetzold in den verdienten Ruhestand zurückgezogen. Diesen Sommer wurde seine liebeswert kurios eingerichtete Tübinger Werkstatt aufgelöst. Paetzold war einer der wenigen Hersteller, der praktisch nie nach historischen Modellen, sondern nach eigenen Konzepten arbeitete. Bekannt wurde er zunächst als Erbauer der bei Ernst Stieber vertriebenen Blockflöten, in der Selbständigkeit dann für die Erfindung der viereckigen Bassblockflöten aus Sperrholz (welche heute sein Neffe Herbert Paetzold in eigener Werkstatt fertigt). Beliebte waren auch seine handgemachten Schulflöten, vor allem aber seine charakteristischen Meisterflöten, aus welchen er dann zusammen mit Nik Tarasov die Modernen Harmonischen Blockflöten entwickelte. Die Modelle „Moderne Sopran“ und „Moderne Alt“ werden heute bei Mollenhauer gebaut.



Alles Handarbeit: Joachim Paetzold beim Drehen des letzten Blockflötenkopfes im Sommer 2007

Württembergisches Blockflötenorchester

Am Pfingstsonntag traf das Württembergische Blockflötenorchester zu seiner nunmehr dritten Probe unter der Leitung von Dietrich Schnabel zusammen. Erarbeitet wurden unter anderem das *Divertimento* No. 4 von Colin Touchin und die *Playford Rhapsody* von Dietrich Schnabel. Wie immer waren Organisation und Verpflegung für das 90 Personen umfassende Orchester wunderbar. Das Orchester wird in seinen nächsten Proben mit der Konzertvorbereitung für 2008 beginnen – also ein guter Termin, um noch mit einzusteigen. Gepröbt wird im Orchestersaal der Musikschule in Bietigheim-Bissingen.

Info: www.wuerttembergisches-blockfloetenorchester.de

Quelle: www.blockfloete.de

Musiklehrer suchen: www.melicus.de

Melicus ist eine neue Internetplattform, die die Möglichkeit bietet, kostenfrei und schnell nach einem Musiklehrer in der Nähe zu suchen. Der Betreiber Matthias Koch legt Wert darauf, nur hochqualifizierte Fachkräfte zu vermitteln. Deshalb werden nur Musiklehrer mit abgeschlossenem Musikstudium zugelassen. Melicus ist komplett kostenfrei, sowohl für Lehrer als auch für Schüler, wobei bei erfolgreicher Vermittlung um eine kleine Spende als Kostenbeitrag gebeten wird.

Info: www.melicus.de

Blockflöten auf You Tube

Die Blockflötenvideoclips auf dem Internet-Portal You Tube wachsen langsam zu einem beachtlichen Umfang an. Manch bekannter Interpret findet sich hier neben unbekannteren Hobbyspielern – Ernsthaftes tummelt sich neben Banalem und Skurilem, bescheidene oder gar peinliche Vorstellungen stehen neben professioneller Qualität. Wer Lust zum Stöbern hat, kann jedoch manch Interessantes finden.

Links, z. B.:

www.youtube.com/results?search_query=flanders+recorder+quartet&search=Search (Flanders Recorder Quartet)

www.youtube.com/watch?v=0Rccp8KcPyl&mode=related&search (Amsterdam Loeki Stardust Quartet)

www.youtube.com/watch?v=iPpVcUthThQ&mode=related&search= (Markus Zahnhausen)

Blockfloetensanatorium.de

... wieder mehr Freude am Instrument.

- Reparaturen aller Fabrikate und Hersteller
- Wellness für Blockflöten
- Servicedienst für Musikhäuser
- unabhängige Fachberatung

Meisterwerkstatt für Blockflötenbau
Am Berg 7, D-36041 Fulda, Tel: +49 (661) 53 8 52





Musik-Kinesiologie®

„Viel Spaß beim Musizieren -
Alternative Wege beim Musikmachen“

Die Musik-Kinesiologie® befasst sich mit bühnenenergetischen Themen wie Lampenfieber, Ausstrahlung, Motivation und Kreativität und verbindet dazu musikpraktische Elemente aus der Harmonie- und Instrumentenlehre mit den Stress-Release-Verfahren der Angewandten Kinesiologie. Sie wendet sich an ausübende Musiker, Sänger und Musikpädagogen sowie alle künstlerisch Tätigen, die über musikalische Grundkenntnisse verfügen.

Einführungskurs: 29.-30.09.2007 in Taunusstein/Hahn

Termine für Kurs 1 des Ausbildungsprogramms:
01.-04.11.2007 oder 01.-04.02.2008 in Karlsruhe

weitere Informationen unter www.musik-und-kinesiologie.de
Günther Scherb, MK-Instruktor (07255-900 300)

NEUES BEI „JUGEND MUSIZIERT“

Diskussionen um die aktuellen Wettbewerbsanforderungen

*Die Änderungen im Ausschreibungstext zum Wettbewerb „Jugend musiziert“ 2008 scheinen auf den ersten Blick unbedeutend zu sein – so unbedeutend, dass man vielleicht gar darüber hinweg lesen könnte. Und doch betreffen sie wichtige Grundlagen des Blockflötenunterrichts und werden möglicherweise spürbare Folgen haben. Mit einem offenen Brief an die Organisatoren des Wettbewerbs ergriff **Prof. Gerhard Braun** die Initiative und brachte darin seine Kritik auf den Punkt. **Gisela Rothe** nahm diesen Brief zum Anlass, einige Hintergrundinformationen, Fragen und Gedanken zusammen zu tragen, die zur Diskussion anregen sollen.*

Prof. Gerhard Braun

Dornröschenweg 12
70567 Stuttgart
Tel.: 0711/713647
Fax: 0711/712497
gbraun@t-online.de
5.8.07.

Offener Brief an:
Jugend musiziert
Vorsitz und Hauptausschuß
Postfach 662205
81219 München

Sehr geehrter Herr von Gutzeit,

mit einem gewissen Entsetzen habe ich bei der Ausschreibung für den Wettbewerb 2008 festgestellt, daß die bisher geltenden Bedingungen (Vorspiel von Originalwerken und einem Werk aus dem 20./21. Jahrhundert) aufgeweicht bzw. gestrichen wurden. Damit wird von den Funktionären – gewissermaßen mit einem Federstrich – die jahrzehntelange Arbeit von Komponisten, Interpreten und Pädagogen zunichte gemacht! Aus meiner über 30jährigen Tätigkeit als Juror auf den verschiedenen Ebenen des Wettbewerbs kann ich mir lebhaft vorstellen, was jetzt passiert: Pianisten und Streicher werden in Klassik und Romantik schwebeln und bei der Blockflöte (und anderen „Randinstrumenten“) wird ein Barockstück und dann noch eine der vielen zweifelhaften Bearbeitungen das Vorspielprogramm bilden. Wenn ich dann noch lese, daß in Zukunft auch Keyboard, E-Gitarre und Pop-Gesang in das Wettbewerbsprogramm aufgenommen werden sollen, scheint mir der Weg in Richtung „Deutschland sucht den Superstar“ (unter Beteiligung der freien Sendeanstalten zur Volksverdummung) nicht mehr weit zu sein.

Das wäre nun noch nicht so schlimm, wenn diese neue Regelung nicht auch enorme negative Auswirkungen auf die Unterrichtssituation an Musikschulen und im Privatunterricht hätte. Hier wird die „Ausschaltung“ der wirklichen Neuen Musik weitreichende Folgen für unsere gesamte Musikkultur haben. Viele Lehrer und Schüler werden es nun nicht mehr für notwendig erachten, sich mit der Kunst der Gegenwart auseinander zu setzen und lieber auf billige Surrogate ausweichen. Wozu haben wir uns eigentlich jahrelang bemüht, neue und aufregende Musik gerade auch für Schüler aller Altersstufen zu schreiben und so auch interpretatorisch neue Ansätze (neue Spieltechniken) zu schaffen? Ich kann nur hoffen, daß Sie und die für die Ausschreibung Verantwortlichen die Situation nochmals überdenken und ab 2009 wieder zur alten Regelung zurückkehren werden.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Braun

ehem. Prof. Für Quer- und Blockflöte an der
Staatl. Hochschule für Musik Karlsruhe,
Ehrenpräsident der ERTA

Der Wettbewerb „Jugend musiziert“ bietet Kindern und Jugendlichen seit 1963 ein Forum, in dem sie ihre musikalischen Leistungen präsentieren und bewerten lassen können: „Zeigen, was man kann, wissen, wo man steht“, so lautet die Devise. Mittlerweile haben tausende junge Musiker und Musikerinnen teilgenommen – der vom Deutschen Musikrat veranstaltete Wettbe-

werb ist aus der deutschen Instrumentalpädagogik nicht mehr wegzudenken. Obwohl natürlich Instrumentalunterricht in seiner Gesamtheit viel mehr bedeutet als die Vorbereitung auf einen Wettbewerb, so wirkt dessen Ausgestaltung dennoch direkt in die Praxis hinein: durch die Frage, welche Instrumente bzw. Besetzungen zugelassen werden, welche Anforderungen gestellt und

nach welchen Kriterien bewertet wird usw. Insofern hat es in der Vergangenheit immer wieder Veränderungen der Ausschreibungen gegeben, mit denen die Verantwortlichen den Wettbewerb an die gesellschaftlichen Entwicklungen anpassen oder auch besondere Impulse setzen wollten – was nicht selten sehr kontrovers diskutiert wurde.

Das Vorspielprogramm im Wettbewerb

Bisher:

„Das Vorspielprogramm kann frei gewählt werden, es muss sich aus Werken verschiedener Stil-epochen zusammensetzen. Grundsätzlich wünschen sich die Jurys Originalliteratur. In der Altersgruppe I und II sind geeignete Bearbeitungen erlaubt.“
Ausschreibungstext 2006, S. 12: www.jmd.info/fileadmin/files/global_jmd/dokumente/ausschreibung2006.pdf

Solowertung Blasinstrumente (auch Blockflöte), S. 13

Altersgruppen	Programm	Literatur
I und II	mindestens zwei Originalwerke/-sätze	– ein Werk des 20./21. Jahrhunderts – ein Werk aus einer anderen Epoche
III	mindestens drei Originalwerke/-sätze	– ein Werk des 20./21. Jahrhunderts – ein Werk aus einer anderen Epoche
IV bis VI	mindestens drei Originalwerke/-sätze	– ein Werk des 20./21. Jahrhunderts – ein Werk aus einer anderen Epoche

Neu:

„Das Vorspielprogramm kann frei gewählt werden, es muss sich aus Werken verschiedener Stil-epochen zusammensetzen. Grundsätzlich ist Originalliteratur erwünscht. Instrumentengerechte Bearbeitungen sind zugelassen.“
Ausschreibungstext 2008, Seite 10:
www.jugend-musiziert.org/bundeswettbewerb/ausschreibung.html

Ensemblewertung (auch Blockflöte), S. 11 und 13

Die Blockflöte ist 2008 nur als Ensemblewertung vertreten

Altersgruppen	Programm
I und II	mindestens zwei Werke/Sätze aus unterschiedlichen Epochen
III bis VI	mindestens zwei Werke/Sätze aus unterschiedlichen Epochen

Dieses Beispiel zeigt, dass die Musikräte der Länder nicht nur auf eine Entwicklung des Musiklebens reagierten, sondern dass ihre Initiative zugleich auf die Praxis zurück wirkt. Indem Maßstäbe und Bewertungskriterien formuliert und diskutiert werden, fordern sie die Pop-musizierenden Jugendlichen (und ihre Lehrer) dazu auf, sich auch in diesem Bereich künstlerischen und instrumentaltechnischen Anforderungen zu stellen – und geben wichtige Impulse für die Fachmethodik der entsprechenden Instrumente.

Bearbeitungen

Eine Neuerung der Ausschreibung für den kommenden Wettbewerb betrifft den konventionellen Bereich und somit auch die Blockflötisten: Es geht um den Umgang mit Bearbeitungen im Vorspielprogramm. Bisher waren „geeignete Bearbeitungen“ ausschließlich für die Altersgruppen I (geb. 2000 und später) und II (geb. 1996) erlaubt. Dies trug der Tatsache Rechnung, dass man in der Anfängerliteratur in der Regel kaum ohne Bearbeitungen auskommt.

Bekanntlich kann die Altersgruppe I ausschließlich im Regionalwettbewerb, die Altersgruppe II nur bis zum Landeswettbewerb antreten. Erst die älteren Schüler ab Altersgruppe III (geb. 1994) können bis zum Bundeswettbewerb gelangen. Von ihnen wurde bisher verlangt, ihr Repertoire ausschließlich aus Originalliteratur zusammen zu stellen. Bei der Blockflöte hat dies zu immer wiederkehrenden Diskussionen geführt: In den Epochen der Alten Musik wurden Fragen der Besetzung und Bearbeitung nun einmal nicht so eng gesehen und wenn wir an unser Repertoire solch strenge Kriterien anlegen würden, fiel ein großer Teil der Standard-Blockflötenliteratur, z.B. schon Corellis *La follia*, von vornherein weg.

So wurde im Hinblick auf die Blockflöte das eine oder andere Auge zugedrückt, wobei sich in der Praxis eine gewisse Doppelmoral entwickelte. Natürlich wurde außerhalb des Wettbewerbs und auch in den älteren Altersgruppen Werke in Bearbeitungen musiziert – gute und weniger gute. Wenn es um das Repertoire im Wettbewerb ging, war jedoch Vorsicht angesagt.

Der neue Ausschreibungstext bricht jetzt mit dieser Praxis: Zukünftig sind in allen ▶

Zum Beispiel Populärmusik

Ein Beispiel ist die Aufnahme der Kategorie „Populäre Musik“ als Pilotprojekte in die Landeswettbewerbe einiger Bundesländer (Schleswig Holstein, Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen, Berlin) seit 2006. Nun können sich junge Musiker in der Solowertung E-Gitarre, E-Bass, Drums, Vocal, Keyboard und DJ (!) in ihrem Landeswettbewerb vorstellen.

Der Landesmusikrat Berlin begründet diesen Schritt wie folgt:

„In 50 Jahren Popkultur hat sich eine kaum überschaubare Stilvielfalt entwickelt. Daraus ergeben sich neue Ansprüche an Instrumentalisten sowie Sängerinnen und Sänger als Voraussetzung für anspruchsvolle vokale und instrumentale Gestaltung. Es geht um Basisfähigkeiten wie Intonation, Timing, Formgefühl und Improvisation, aber auch um die Fähigkeit zur Entwicklung eines genertypischen Repertoires sowie eines Vorrats an stilistischen Idiomen, Formeln, Riffs und Patterns.“

An den Musikschulen hat die Arbeit im Pop-Bereich große Bedeutung gewonnen. Aber mit Ausnahme einiger renommierter Band-Wettbewerbe gibt es für die popmusikalisch

interessierten Schülerinnen und Schüler bisher keine Möglichkeit, sich an Instrumental-Wettbewerben zu beteiligen. „Jugend musiziert“ will versuchen, diese Lücke zu schließen und schreibt im Rahmen einer auf zwei Jahre angelegten Pilotphase Solowettbewerb für popmusik-typische Instrumente aus. Ziel ist es dabei – wie im klassischen Bereich von „Jugend musiziert“ – die Qualität des Instrumentalspiels zu fördern, Lehrenden und Lernenden einen Vergleich zu ermöglichen und herausragende Talente auszuzeichnen und besonders zu fördern.“

(www.landesmusikrat-sh.de/html/wettbewerb.html)

Was für den gestandenen „E-Musiker“ zunächst befremdlich klingen mag, wird spannend, wenn man die Anforderungen in den Ausschreibungstexten betrachtet.

Sicher werden im Verlaufe der Pilotprojekte weitere Konkretisierungen erfolgen, aber sie sind ein Anfang, der diskutiert werden kann. Und wer meint, es in dieser Kategorie leichter zu haben als im „normalen“ Wettbewerb, der könnte sich irren. Auch hier wird Leistung gefordert, und zwar nicht zu wenig.



Begeisterung für Neue Musik: Frauke Weiß, Hanna Lisa Hennrich, Daniel Evans, Patrick Evans, Tim Dombrowe (v.l.n.r.)

Altersgruppen „Instrumenten-gerechte Bearbeitungen“ zugelassen. Ist nun ein Überschwemmen des Wettbewerbs mit minderwertigen Bearbeitungen, die nun quasi legitimiert scheinen, zu befürchten?

Der Begriff „Instrumenten-gerecht“ lässt tatsächlich einiges offen und ist nicht viel präziser als die Bezeichnung „geeignete Bearbeitungen“, wie sie in der früheren Ausschreibung verwendet wurde. Wenn man jedoch nun auch in den älteren Altersgruppen Bearbeitungen zulässt, dann wird auch die Frage nach den Bewertungskriterien immer interessanter: Was ist Instrumenten-gerecht? Auf Seite 22 der Ausschreibung werden im Abschnitt „Kommentare – Häufig gestellte Fragen“ konkrete Bewertungskriterien beschrieben.

Es geht hier zwar um die Kategorie „Neue Musik“, es wird jedoch betont:

„Die Jurorinnen und Juroren werden im Prinzip die gleichen Bewertungskriterien anwenden, wie in den traditionellen Kategorien:

- *Künstlerische Gestaltung*
- *Auseinandersetzung mit dem dargebotenen Werk*
- *Technisch-musikalisches Können*
- *Qualität des Zusammenspiels*
- *Bühnenwirksamkeit*“

Mit dem Begriff „Auseinandersetzung mit dem dargebotenen Werk“ hätten wir neben dem Begriff „Instrumenten-gerecht“ ein weiteres Kriterium, um die Qualität einer Bearbeitung zu bewerten, zum Beispiel: Wird die Bearbeitung der Aussage des Werkes, der Stilistik usw. gerecht?

Ob diese Kriterien schon ausreichen? Sicher sind damit noch längst nicht alle Fragen beantwortet und rufen zu Diskussionen auf.

Wie beim Thema „Populäre Musik“ hat der Deutsche Musikrat den Wettbewerb auch hier an zeitgemäße Entwicklungen und an die tatsächliche Praxis angepasst. Die Tatsache, dass Bearbeitungen nun bis in den Bundeswettbewerb hinein zugelassen sind, wirkt wiederum in die Praxis zurück, indem

sie zur Diskussion um entsprechende Qualitätsstandards herausfordert. Nicht nur die Juroren, sondern auch die Schüler und Lehrer werden sich in Zukunft stärker mit der Frage nach der Qualität einer Bearbeitung auseinandersetzen müssen. Die Aufhebung des „Bearbeitungsverbot“ setzt auf deren eigene Entscheidung und somit auf ihre Kompetenz, die sie nun unter Beweis stellen können und müssen – ein spannender Prozess kann damit in Gang kommen!

Epochen im Vorspielprogramm

Bisher galt generell für alle Instrumente: Das Programm musste in jedem Fall ein Werk des 20./21. Jahrhunderts enthalten (Komponisten geboren nach 1880 einschließlich Schönberg, Ausschreibung 2006, S. 12). Hinzu kamen dann je nach Altersgruppe eines oder mehrere Werke aus anderen Epochen.

Da es vor 1950 nur sehr wenige Werke für Blockflöte in den benötigten unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden gibt, bedeutete

dies, dass Wettbewerbsteilnehmer in der Regel ein Werk der Neuen Musik brauchen. Dies war für viele zeitgenössische Komponisten Ansporn, attraktive Werke eigens für die verschiedenen Wettbewerbs-Altersgruppen zu komponieren und führte zu einer fruchtbaren Entwicklung des Repertoires in diesem Bereich. Sicher kann man behaupten, dass viele Schüler kaum je mit Neuer Blockflötenmusik und deren Spieltechniken in Berührung gekommen wären, hätte es nicht diesen „Zwang-Paragrafen“ im Wettbewerb gegeben. Und möglicherweise wäre unser Repertoire ohne ihn um manches Werk der Neuen Musik ärmer.

Auch außerhalb von „Jugend musiziert“ wird die zeitgenössische Musik als Ausbildungsgegenstand sehr ernst genommen: Immerhin ist „ein Werk des 20./21. Jahrhunderts“ gängiger Teil von Aufnahmeprüfungen und sonstigen instrumentalen Prüfungsordnungen. Dahinter steht das Ziel des „umfassend gebildeten Musikers“, der sich bei aller legitimen Spezialisierung selbstverständlich mit der Musik seiner Zeit auseinander setzt. (www.folkwang-hochschule.de/Wob/images/01860590.pdf)

In den neuen „Jugend musiziert“-Bedingungen wird keine zeitgenössische Musik für das Vorspielprogramm mehr vorgeschrieben. Sie verlangen lediglich zwei (oder je nach Altersgruppe oder Instrument mehrere) „Werke/Sätze aus unterschiedlichen Epochen“.

Der Deutsche Musikrat gibt hierfür folgende Begründung an: „Erfreulich ist das wei-

terhin ungebrochene Interesse aller beteiligten Musiker an Neuer Musik. Die Programme der Preisträgerkonzerte sprechen für eine intensive Beschäftigung der jugendlichen Musiker und der Anteil zeitgenössischer Musik ist in allen Konzerten hoch. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung wird es künftig keine Verpflichtung auf zeitgenössische Musik in den Wertungsprogrammen mehr geben, sie ist nach mehr als 30 Jahren aufgehoben.“ (Neue Musikzeitung, 2007/07, S. 30)

Diese Argumentation lässt sich unterschiedlich bewerten: Vielleicht ist die „intensive Beschäftigung der jugendlichen Musiker“ ja gerade dem „Zwang-Paragrafen“, der sie schon früh mit zeitgenössischer Musik konfrontierte, zu verdanken? Oder ist es tatsächlich die Überzeugungskraft der neuen Musik, die mit ihrer ganz eigenen Ausdruckssprache Jugendliche anspricht und herausfordert? Praktiker werden für jede dieser Fragen unterschiedliche Antworten haben.

Für andere Instrumentalisten mag diese Entscheidung nicht ganz so brisant sein. Im Gegensatz zu den Blockflötisten konnten sie sich bisher ohnehin relativ frei entscheiden, ob sie sich im Wettbewerb mit der Avantgarde Neuer Musik auseinandersetzen oder auf eher traditionelle Werke des frühen 20. Jahrhunderts zurückgreifen wollten. Zumindest für den Blockflötenbereich befürchten Kritiker, dass sich viele Lehrer und Schüler nun völlig um die zeitgenössische Musik als eine bisher mögli-

cherweise ungeliebte Pflicht drücken werden. Wenn dadurch die Auseinandersetzung mit Neuer Musik aus der Praxis der Musikschulen herausgedrängt würde, wäre dies eine fatale Entwicklung und ein Armutszeugnis zu-gleich.

Doch wirft eine solche Erwartung nicht ein recht pessimistisches Licht auf das Selbstverständnis und den Ausbildungsgrad der Lehrer, die Schüler überhaupt zum Wettbewerb schicken? Ist es wirklich noch so, dass dort Neue Musik nur „zwangswise“ genossen und musiziert wird? Hat sich in den vergangenen Jahrzehnten von Neuer Musik in der Instrumentalpädagogik nicht genügend entwickelt, das ohne Zwang Bestand hat? Oder kann man nicht auch sagen: Mit dem Wegfall des „Zwang-Paragrafen“ geschieht nichts anderes, als dass sich die zeitgenössischen Komponisten und ihre Werke dem „freien Wettbewerb“ mit den anderen Epochen der Musikgeschichte stellen müssen. Den teilnehmenden Schülern und ihren Lehrern wird die Mündigkeit zugestanden, selbst zu entscheiden, welche stilistischen Schwerpunkte sie im Wettbewerbsrepertoire setzen wollen. Mündigkeit zuzulassen, benötigt immer einen gewissen Mut – zum Vertrauen, aber auch zum Risiko. Und sie bedeutet eine Herausforderung, die bestanden werden will. Und doch ist es gerade dieses Spannungsfeld, das fruchtbare Entwicklungen vorantreiben kann. Das geht nicht ohne kontroverse Diskussionen ab. Sollten wir uns nicht über sie freuen und sie als Chance nutzen? 



Testen Sie uns!

Blockflöten von A bis Z

Ansichtssendung anfordern.
Anspielen.
Vergleichen.

*Gerne beraten wir Sie ausführlich
und stellen mit Ihnen gemeinsam Ihre Auswahl zusammen.*

...oder klicken Sie uns an:

www.blockfloetenladen.de
www.blockfloetenkonzerte.de



early music
im Ibach-Haus

Das Fachgeschäft
rund um die Blockflöte
und darüber hinaus

Wilhelmstraße 43
D- 58332 Schwelm
Tel. 0049-2336-990 290
Fax 0049-2336-914 213

early-music@t-online.de

Mi 15-19 Do 10-19
Fr 10-19 Sa 10-16

Un bout de bois, du Ron-Ron,
que demander de plus ?

IGNORANZ, SPOTT & PEINLICHKEITEN

Die Blockflöte in den Medien



ON A BIEN RAISON DE LEUR DONNER RON-RON.

*Hand aufs Herz. Ein jeder hat es schon zu spüren bekommen: Geht es um die Blockflöte, fallen einem nicht gerade alle um den Hals – Vorurteile und Ignoranz sind an der Tagesordnung. **Nik Tarasov** wollte sich diesem Thema einmal systematisch nähern und folgte der Blockflöte in verschiedene Bereiche des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens.*

Manch alten Bekannten trifft man da wieder, dem man mittlerweile humorvoll vergeben mag. Richtig ärgerlich wird es jedoch bei den aktuellen Medien und ihren Machern, die sich ideenreich bemühen, ihre eigene Ignoranz in Sachen Blockflöte zu beweisen.

Der Blick über den Tellerrand der Blockflötenwelt gibt zu denken.

Haben wir uns in unserer Zeitschrift während der vergangenen 10 Jahre nicht unermüdlich für die Blockflötenkultur eingesetzt, in der Blockflötenwelt getummelt, davon berichtet? Und dabei oft festgestellt, dass unser Instrument auch an unverhoffter Stelle einen guten Eindruck macht. Doch es gibt sie – die dunklen Seiten, auch mit überlangen Schatten: Rabenschwarzer Humor, obskure Ansichten, finsterner Spott, ja sogar undurchsichtiger Hass kann einem entgegenschlagen. Doch was genau spielt sich da auf welchen Podien ab? In der Absicht, dies nicht zu verdrängen, sondern in einer Auswahl zur Sprache zu bringen, was gegenwärtig Literatur, Kunst und Medien an Wort und Tat über unser Instrument in die Welt bringen, möchten wir den Versuch einer möglichst unvoreingenommenen Dokumentation unternehmen. Mancher Zusammenhang, mancher Blick – gleichsam von einer anderen Warte aus – mag uns tatsächlich nachdenklich stimmen. Vieles ist spaßig, anderes dagegen schon nicht mehr.

Wortschöpfungen

Dass eine „Blockflöte“ in erster Linie ein Flöteninstrument bezeichnet, dürfte hinlänglich geläufig sein und entbehrt an dieser Stelle weiterer Erläuterungen. Lenken wir daher den Blick in eine andere Richtung. Seit ihrer Wiederentdeckung im 20. Jahrhundert ist das Instrument nämlich auch außerhalb der Musik zum Begriff geworden. So sind sich Duden und Wikipedia darin einig, dass „Blockflöte“ im politischen Jargon ein Mitglied der gleichgeschalteten sozialistischen Blockparteien in der ehemaligen DDR bedeutet. Damit gemeint sind angepasste Politiker von

Blockparteien, wie der CDU und LDP, später LDPD (Liberal-Demokratische Partei Deutschlands), sowie DBD (Demokratische Bauernpartei Deutschlands) und NDPD (Nationaldemokratische Partei Deutschlands), welche bis zur Wende weder ein echtes politisches Mitspracherecht hatten, noch die Möglichkeit der offenen Kritik an der SED-Führung. Aufgrund ihrer Systemanpassung wurden sie vom Volk geringer geschätzt als die SED und im Volksmund spöttelnd „Blockflöten“ genannt. Diese etwas saloppe und abwertend gemeinte Bezeichnung ist durchaus schriftfähig, taucht sie doch selbst in Titeln von Buchpublikationen auf.¹

Im Volksmund „Blockflöte“ (dänisch Blokfløjte) nennen dagegen die knapp 150 Bewohner der Färöerinsel Kalsoy ihr Eiland, dessen nicht nur charakteristisch lang gestreckte Form an das Instrument erinnert, sondern auch sein Tunnelsystem aus vier nacheinander folgenden Röhren, was somit 8 Öffnungen ergibt – und so der Tonlochanzahl der Blockflöte entspricht. Gratulation! Dies zu wissen, ist im Land von Michala Petri wohl Ehrensache!

Eine weitere Wortschöpfung unserer Tage ist das assoziative Schimpfwort „Blockflötengesicht“. Gemäß Google schon ziemlich verbreitet, hätte diese Wortschöpfung gewiss gute Chancen auf eine Platzierung bei den Unwörtern des Jahres. Leider wird der mit „Blockflötengesicht“ Angerufene im Sinne einer „Pfeife“ zum Versager gestempelt. Visualisiert wurde das geflügelte Wort von den Künstlern Amanda Lühr und Henning Radabke in der Illustration *Blockflötengesicht*, die als so genannte E-Card im Internet unter www.edgar.de/-galerie/1959.html# zu haben ist.

Kulturkritik in Büchern

An den Anfang zu setzen wäre die oft zitierte Kulturkritik des Philosophen und Soziologen Theodor W. Adorno, welcher sich 1956 mit der Fragwürdigkeit der Jugendmusik und ihrer Nähe zur wiederentdeckten Alten Musik auseinandersetzte. Da damals in erster Linie die Blockflöte diese Haltung weiterhin als Synonym verkörperte, gerät sie bei Adorno ins Kreuzfeuer: „... die ausgegrabenen Farben werden goutiert um ihrer Unfarbigkeit, Unsinnlichkeit, Sprödigkeit willen. Man braucht nur den zugleich nüchternen und läppischen Klang einer Blockflöte zu hören und dann den einer wirklichen: die Blockflöte ist der schmachlichste Tod des erneut stets sterbenden großen Pan.“²

Schon ein Jahr später wird Adornos Schüler Heinz-Klaus Metzger in seiner Schrift *Es bleibt beim Musikalischen Faschismus* (1957) beim selben Thema noch konkreter: „Geraten aber einmal bedeutende Werke, etwa von Bach – ich meine J. S. Bach! –, in die Programme der Musikanten, so werden sie durch die Aufführungspraxis mehr oder minder mit dem Rest nivelliert. Großer Musik nämlich ist eine posthume Entfaltung noch durch die Jahrhunderte hindurch eigen, und man tut Bachs Musik unrecht, wenn man sie vermittels des armseligen Instrumentariums von Blockflöte, Cembalo und Barockorgel um ihre unerhörte Differenziertheit bringen und auf den Stand ihrer Epoche zurückschrauben will, ganz abgesehen von der ‚musikantischen‘, also unreflektierten Wiedergabe, wo doch das Äußerste an Interpretationskunst gefordert wäre.“ Metzger schreibt weiterhin: „Wenn Sie aber darauf hinweisen, daß beispielsweise Kinder an dem von mir als Blockflötenunwesen bezeichneten Musizieren ‘Gefallen fin-►

den', so tun Sie ganz, als ob dies von Natur aus so wäre und nicht, weil es ihnen eigens beigebracht wurde. Hätte es für Sie etwa auch die Kraft eines Arguments, wenn irgendwelche Schüler den Faschismus recht lustig fänden? Wenn man aber Kinder darauf dressiert, 'in einem mehrfachbesetzten Blockflötenquartett absolut rein und musikantisch (!) eine Pavane von Scheidt oder einen Variationssatz von Karl Marx' zu spielen, dann ist die eigentliche Musik insofern in Gefahr, als man in derselben Zeit Kindern einen wirklichen theoretischen Instrumental- oder Gesangsunterricht hätte erteilen können, dessen man sie so beraubt."³ Während Adorno und Metzger die Blockflöte wenigstens noch im halbwegs künstlerischen Umfeld betrachten, findet eine spätere Auseinandersetzung nur mehr auf der Basis des Musikunterrichts statt. In ihrem Aufsatz *Der schlimme Flötenton – Zum Motiv und zur Bedeutung der Flöte in Kult, Mythologie und Kunst* von 1999 bemühen Ulrike Brunotte und Hans-Ulrich Treichel die Metaphorik mythologischer Flötenszenen. Diesem Überblick wird einleitend die profane Situation des ersten Blockflötenunterrichts entgegengestellt. Man liest: „Doch denken die wenigsten wohl gern daran zurück, schließlich war der Blockflötenunterricht weniger ein Musikunterricht und mehr eine Maßnahme zur zeitweiligen Ruhigstellung allzu bewegungs- und spielfreudiger Kinder.“ Nach einigen Details heißt es weiter: „Doch unstrittig ist, daß der Unterricht für die meisten Beteiligten sehr viel mit 'Erziehung', sprich Disziplinierung, und nur sehr wenig mit Musik, sprich Sinnlichkeit, Rhythmus, Lebensfreude und der Lust am Ausdruck, zu tun hatte. Daß aber ausgerechnet die Flöte das Instrument der Wahl in diesem 'Erziehungsprozeß' werden konnte, hat, so scheint es zumindest, auch mit dem Instrument und seinen Eigenschaften zu tun: Aufgrund seiner geringen Größe, seines geringen Preises und seiner leichten Erlernbarkeit scheint es geradezu geschaffen, als volkstümliches, also massenhaft einsetzbares Disziplinierungsinstrument Verwendung zu finden. Die Blockflöte kann man auch den Ärmsten und Schwächsten noch zumuten ... Daß zudem die Flöte die Eigenschaft hat, dem Flötenschüler den Mund zu stopfen und ihn am Reden zu hindern, mag manchem Pädagogen zusätzlich entgegengekommen sein. So naheliegend es also scheint, den

Eigenschaften der Flöte selbst anzulasten, daß sie – speziell in Gestalt der Blockflöte – zum Symbol einer amüsischen und lebensfeindlichen Musikpädagogik werden konnte, so wenig entspricht dies ihrer – in Literatur und Mythologie überlieferten – Geschichte.“⁴

Noch höher Sprießendes in Sachen Blockflöten-Trauma hat Treichels ein Jahr später erschienener Roman *Tristanakkord* zu bieten.⁵

Rundfunkwerbung

Meist auf wenige Sätze komprimiert, verbindet Werbung das Bemühen um ein Produkt mit visuellen und akustischen Hilfsmitteln. Auch die auf einfache Schlüsselreize reduzierte Wirkung der Blockflöte kommt dabei zum Zug. Im Spätsommer 2004 schnappe ich im Südwestrundfunk SWR3 einen Radiospot auf, in dem Schulstartangebote durch indolentes Blockflötengehupe angekündigt werden. Kurz darauf begegnet mir ein Werbespot, wo mit unkontrollierten Zwerchfellstößen der Anfang von *Jingle Bells* geblasen wird. Dem Kommentar „Das klingt aber billig!“ folgen Angebote im Stil von Mediamarkt.

Am 26.10.2006 läuft im SWR3 wieder ein aufs Nötigste komprimierter Radiospot: (Frage) „Ihr Kind hat Talent?“ (Anstelle einer Antwort hört man schauriges Blockflöten-Gedöns). Darauf wird engagierten Eltern das Journal *Focus Schule* anempfohlen, das einzige Bildungsmagazin im deutschen Zeitschriftenmarkt aus dem Haus Hubert Burda Media. Offenbar, um derartige Defizite erst gar nicht aufkommen zu lassen ...⁶

Im Weihnachts-Special vom 24.12.2006 stellt die Moderatorin Evi Seibert in der „Evi-Show“ des SWR3 die Hörerfrage: „In wieviel Prozent der Familien wird heute Blockflöte gespielt?“ Die Anrufer tippen im Schnitt auf die Hälfte. Die Auflösung: „In 17 %!“ Darauf kann sich der Co-Moderator nicht verkneifen, noch einen Kommentar hinterher zu schieben: „In 0 % wird die Blockflöte ins Käsefondue gedippt!“

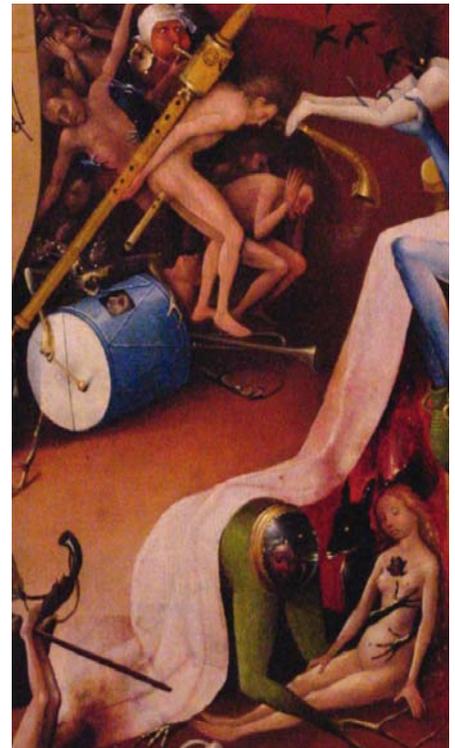
Ein tragikomischer Werbespot veranlasst mich unlängst sogar zum Mitschreiben: „Edeka feiert 100 Jahre. Aber statt einem tollen Blockflötenskonzert ... (schauerliches, verstimmtes Blockflötengehupe im Ensemble über das Thema „Hoch soll sie leben“) feiern wir das lieber mit tollen Jubiläumsknüllern. Diese Woche: DreiWetterTaft, Haarspray oder Lack, je 300 ml Dose nur

1,29 €. Oder Kraft Feinkost-Saucen, verschiedene Sorten, je 250 ml Flasche nur 49 Cent. Edeka – Wir lieben Lebensmittel. Seit 100 Jahren.“⁷

Literatur

Der bekannte deutsche Schriftsteller Wolfgang Hildesheimer (1916–1991) erzählt in seiner Kurzgeschichte *Der hellgraue Frühjahrmantel* (1952) von einem nach Australien ausgewanderten Vetter Eduard, welcher darum bittet, seinen hellgrauen Frühjahrmantel nachzuschicken. „Heute morgen kam wieder ein Brief von Eduard mit der Bitte, ihm eine Tenorblockflöte zu schicken. Er habe nämlich in dem Mantel (der übrigens seltsamerweise länger geworden sei, es sei denn, er selbst sei kürzer geworden) ein Buch zur Erlernung des Blockflötenspiels gefunden und gedenke, davon Gebrauch zu machen. Aber Blockflöten seien in Australien nicht erhältlich.“⁸

In Hildesheimers Episode fällt auf, dass immerhin von einer großen Blockflöte, und nicht von einer einfachen Schulflöte die Rede ist. Zwar war Australien zu dieser Zeit durchaus keine blockflötenfreie Zone, denn seit 1951 werden in Australien Schul-Blockflöten von der Firma Pan Recorder factory in Hawthorn hergestellt, und ab 1959 arbeitete der Blockflötenbauer Frederick Morgan ebenda, bevor er ab den 1970er Jahren selbständig Weltruhm erlangte. Doch scheint Hildesheimer die Alte Musik Szene nicht unbemerkt geblieben zu sein. 1983 beschrieb er sie in seinem kleinen Buch *Mitteilungen an Max über den Stand der Dinge und anderes* recht ironisch in einer Szene, wie er sich die Hölle vorstelle: „Vormittags die Moldau unter Karajan oder etwas auf Originalinstrumenten, handgebastelt und mißgestimmt von Harnoncourt. Oder Triosonaten von Telemann, Piccolini, Ricotta, dal'Abaco, Locatelli oder von Telemann, Rosenmüller, Eppenbauer Vater und Sohn, Wenzlsberger, Telemann, Muffat, Telemann oder von Hans Christian Bach oder von Wilhelm August Bach oder von Carl Maria Bach oder von Johann Wolfgang Bach oder Wilhelm Friedemann Bach oder von Georg Telemann Bach für neun Blockflöten und Continuo. Es spielen Giselher Schramm, Hiroshima Kajumi, Rainer Weckerle, Kakuzo Kokikawa, Irmengrad Wäwerich Sträubler, Mitsubishi Toyota, Hedwig Wunderlich-Buhbe, Kazakumi Kozikawa – vermutlich der Bru-



Die Blockflöte über die Jahrhunderte – rektale Quälereien: Werbetafel in der Pariser Metro (März 2003) und Triptychon *Der Garten der Lüste* von Hieronymus Bosch, Detail aus dem rechten Innenflügel, Madrid, Museo del Prado (beide Fotos: Nik Tarasov)

der oder die Schwester oder die Frau oder der Mann von Kakuzo Kozikawe, vielleicht aber auch Vater oder Sohn – Osakazu Okakura und Karameli Tazubishi, am Continuo Luitgard-Maria Tashayumi-Spechtle, eine übrigens nicht unbedeutende Continuistin, von der man, so fürchte ich, noch hören wird.“⁹ Zwar wird die Blockflöte als Konzertinstrument dargestellt – doch mit spitzen Worten auf die Schippe genommen, samt ihrer archetypischen Entourage.

Vermutlich nur mehr als Schulblockflöte begegnet uns das Instrument im folgenden Buch. Hera Lind, laut Welt am Sonntag „die erfolgreichste Autorin Deutschlands“, schafft es, die Blockflöte in wenigen Sätzen zu degradieren. Im Roman *Der doppelte Lothar*, Roman (2002), wird sie nur noch den Hunden vorgeworfen: „Die Hunde knabbern an der alten Blockflöte von Adrian. Manchmal kommt ein schauerlicher Quietschton raus, dann stellen die Hunde die Ohren auf und springen erschrocken zur Seite. Ich hoffe, Adrian wird den Verlust verschmerzen.“¹⁰ Der Aspekt der Instrumentenzerstörung scheint in diesem Zusammenhang neu, ist jedoch noch steigerbar, wovon später noch zu reden sein wird.

Bilder

Illustrationen mit Blockflötenmotiven berühren unmittelbar. Mit dem Slogan *‘Un bout de bois, du Ron-Ron, que demander de plus?’*, zu Deutsch „Ein Stück Holz, Ron-Ron als Futter, was kann man mehr verlangen?“ macht die alteingesessene Firma Ron-Ron auf einer Plakatszene Werbung für Katzenfutter. Zu sehen ist eine Katze, die (vielleicht vor Hunger) an einer völlig abgeknabberten Schulsopranblockflöte herum zu beißen scheint. Mit der unappetitlichen Erscheinung der Flöte möchte man darstellen, wozu es kommen kann, wenn man nicht entsprechend füttert. So steht unter einer abgebildeten Ron-Ron Dose: *‘On a bien raison de leur donner Ron-Ron.’* („Man hat guten Grund, ihr Ron-Ron zu geben.“)

Da Musikinstrumente keine bequeme Sitzgelegenheit sind, mögen im Vergleich die Vorzüge eines trendigen Designer-Plastikhockers der französischen Firma Branex Design – wie auf einer Werbeplakat-Serie im März 2003 dargestellt – einleuchten. Unter den vermeintlichen Instrumenten ist auch eine Plastikblockflöte. Das Gefühl des Unwohlseins soll positive Emotionen fürs

eigentliche Möbel wecken. Der Bezug zu einer entsprechenden, aber rektal noch fortgeschritteneren Szene im rechten Innenflügel des berühmten Gemälde-Triptychons *Der Garten der Lüste* von Hieronymus Bosch (um 1450–1516), in der die musikalische Hölle dargestellt wird, mag ein Zufall sein ...

Eine unmissverständliche Aufforderung an Blockflötenspieler ergeht in der Postkarte *„Quäle mich!!!“* vom bekannten Cartoonisten Tetsche („Neues aus Kalau“/Stern), erschienen als Nr. 19205 beim Berliner Verlag Inkognito, der „Gesellschaft für faustdicke Überraschungen mbH“. Ein Emaillenschild imitierend, ist unter der Schrift eine stilisierte Blockflöte mit nummerierten Hinweis Pfeilen abgebildet. Anscheinend sollen die vielen Stellen markiert werden, wo man am Besten schnöde Hand anlegt.¹¹

Das *Migros Magazin* – eine wöchentlich erscheinende Gratiszeitung des Schweizer Großverteilers Migros – bringt am 10.01.2006 in der Cartoon-Serie *Die Lillibiggs erklären die Welt* eine hübsche Geschichte unter dem Titel *Der Rockstar*. Auf drollige Weise ernüchtert die Blockflöte hier von Träumen und Hoffnungen. ▶

DIE LILIBIGGS ERKLÄREN DIE WELT

HEUTE:
DER ROCKSTAR



Glossen in Zeitungen & Zeitschriften

Die vielleicht schärfsten Verbalattacken gegen die Blockflöte sind journalistischer Natur und finden sich vereinzelt in teils renommierten Blättern. In der Beilage der *Hannoverschen Allgemeinen Zeitung* vom 23.02.2002 schreibt Imre Grimm in der Rubrik *Das Ding* einen Artikel mit dem Titel *Der schiefe Ton von Pisa*. Noch die harmlosesten Sätze sind: „Die Blockflöte ist ein ökonomisches Instrument. Sie nervt gleichzeitig den, der sie hört, und den der sie spielt. Und sie wird auch nicht dadurch cooler, dass man Satisfaction von den Rolling Stones oder anderen Kram spielt, von dem der Schafwollene Musiklehrer denkt, das sei gerade total ‘angesagt’ bei der Jugend (wenn er nur ‘angesagt’ denkt, hat er schon verloren). Aber wir wollen in dieser Rubrik stets auch das Positive sehen. Sogar Blockflöten haben ihre Vorteile. Sie brennen gut.“

„Fiiiiiiiiiep?“, die provozierende Glosse von Jan Ulrich Welke und Markus Dippold in der *Stuttgarter Zeitung* vom 26.02.2004 möchte Lust machen auf ein bevorstehendes Blockflötensymposion. (Tatsächlich?) Im

Versuch eines saloppen Pro und Kontra fallen Sätze, wie: „Instrumente mit einem noch grauenhafteren Klang als die Blockflöte muss man echt lange suchen. Wenn ich allein schon an die akustische Folter denke, der Millionen von Müttern und Vätern ausgesetzt werden.“ Oder: „Allerorten wird über die Blockflöte geschimpft und gelästert.“ Oder: „Jenseits der Beglückung von Großmüttern unter dem Christbaum und der Marter für Fußgängerzonenflaneure in der Vorweihnachtszeit dürfte die Blockflöte ja wohl kaum irgendeine Existenzberechtigung haben.“ Immerhin wird doch noch auf würdigere Situationen verwiesen, wie Bach, Händel, Telemann, Vivaldi und Michala Petri als den „Star nicht nur in der Blockflötenszene“. Dennoch: welches andere Instrumentensymposion müsste sich im Vorfeld soviel Spott und Missgunst gefallen lassen?

Aber es gibt sogar noch sinnigere Titel zu entdecken. In Tillmann Prüfers Artikel *Pffüüüüt Tüddüüt! Pffüüüüt!* schafft es die Blockflöte am 10.01.2003 auf die Titelseite der *Weekend Financial Times* Deutsch-

land. Der Vorspann lautet: „Kein Instrument wird mit weniger Begeisterung gespielt als die Blockflöte. Keinem wird mit weniger Begeisterung gelauscht als der Blockflöte. Trotzdem wird kaum eines häufiger gespielt als die Blockflöte. Wie kommt denn das? Und wer verdient an den schrillen Tönen?“ Ein lapidarer Kommentar Prüfers ist: „Doch manches setzt sich durch, ohne dass es jemand mag.“ Neben verschiedenen Zitaten zum Thema und Eindrücken vom Besuch der Firma Moeck ergeht sich der Autor in ungunsten Erinnerungen: „Die meisten von uns waren Blockflötenbetroffene. Es gab einen Schulblockflötenkreis, da waren auch Jungs drin. Bei Schulfesten mussten sie auf die Bühne (was sie hassten, denn es ist schwer, würdig auszusehen mit einer Flöte im Gesicht). Dort pusteten sie, und es schallte, als rufe eine Division von Teekesseln um Hilfe. Manchmal klang es auch so wie ein Auto, kurz bevor es gegen eine Wand prallt. Die Eltern im Publikum litten stolz und hielten ihr Lächeln im Gesicht fest, als hätten sie es als Geisel genommen.“¹²

Ihr Lieferant
für Edelhölzer:

MAX CROPP

Hölzer für Holzblasinstrumente: Buchsbaum,
Cocobolo, Ebenholz, Grenadill, Königsholz,
Olive, Palisander, Rosenholz,
Zeder, Ziricote, und
andere ...



croppmax@aol.com
www.cropp-timber.com

D-21079 Hamburg, Grossmooring 10
Phone: (040) 766 23 50 Fax: (040) 77 58 40

TIMBER
CROPP
IM- & EXPORT

»Die Blockflöte ist das Instrument der Frustrierten und Verlassenen, der Hässlichen und Ungeliebten.«

Jochen Reinecke

Schon der Titel der in unregelmäßigen Abständen durchs Internet geisternden *Kleinen Hetzschrift* des Journalisten Jochen Reinecke zeugt von einer Übung der Gnadenlosigkeit gegenüber der Blockflöte. Die Polemik erreicht ihren Gipfel in Sätzen, wie: „Unzählige Geißeln und Martern hält das 20. Jahrhundert für uns bereit ... Doch harmlos und unscheinbar sind diese Geißeln, vergleicht man sie mit dem grauenvollsten Musikinstrument, das die Zivilisation je hervorgebracht hat: Der Blockflöte.“ Das Geschriebene ist so tendenziös, dass man an der Ernsthaftigkeit des Autors berechnete Zweifel hegt: „Die Blockflöte ist das Instrument der Frustrierten und Verlassenen, der Hässlichen und Ungeliebten. Wer je ein Flötenkonzert besucht hat, wird bestätigen, dass Blockflötenspielerinnen und -spieler fast immer eine unvorteilhafte Körpergeometrie sowie weinerliche und ausdruckslose Gesichtszüge aufweisen; dieser Eindruck kann auch durch rhythmisch schwingende Oberkörperbewegungen, wie wir sie bei professionellen Spielern vorfinden, nicht gedämpft werden.“¹³

Kino & Fernsehserien

Aufgrund solcher Auswüchse vergisst man leicht, dass die Blockflöte in ihrer jüngeren Geschichte durchaus schon bessere Zeiten

gesehen hatte. Obwohl sich ihre Symbolkraft schon bald wieder ins Gegenteil wenden sollte, hatte die Blockflöte in den 1950er bis zu den 1970er Jahren sogar ein wenig das Zeug zu einem Protest-Instrument, das zum Ausdruck der Unangepasstheit taugte. Als neues Jugendidol, beginnt sich der junge amerikanische Filmstar James Dean nicht von ungefähr mit dem Instrument zu beschäftigen, das er bei den Dreharbeiten zum Film *Jenseits von Eden* kennen gelernt hatte (Siehe unseren Beitrag in Windkanal 2005-3). Die beiden Blockflötenszenen zeigen einmal keinen artigen Jungen und verunsicherten derart, dass sie schließlich herausgeschnitten wurden und nur unter der Hand als Szenefotografien kursierten. In der digital neu bearbeiteten DVD-Filmfassung im 2-Disc Set der Warner Home Video Germany sind sie jedoch seit kurzem erstmals als Bonustracks komplett zu sehen.¹⁴

Wenig später und noch bis Ende der 1970er Jahre verhilft eine Blockflöte mit magischen Fähigkeiten in der Hauptrolle als Initiationsgeschichte der Schlumpf-Comicserie und ihrem Zeichentrick-Kinofilm zu großem Erfolg (*Die Schlümpfe und die Zauberflöte* – Windkanal 2006-2).

Doch der Fall in die Lächerlichkeit und Belanglosigkeit ließ nicht lange auf sich

warten. In die Ecke gedrängt als reines Attribut für Kinder, rutscht das Instrument ins Serienfernsehen ab. Die niederländische Familien-Fernsehserie *de Daltons* (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Gavenquartett um Lucky Luke!) kommt auch hierzulande in der deutschen Fassung *Die Daltons* ins Fernsehen. In Serie 9 mit dem Titel *Die Blockflöte* aus der ab November 2001 im KiKa gesendeten Zehnerstaffel beobachtet der kleine Tim ein Nachbarmädchen beim Querflötespielen und möchte es ihr gleichtun. Zu seiner offensichtlichen Enttäuschung bekommt er jedoch eine blaue Plastikblockflöte und muss damit in den Blockflöten-Gruppenunterricht. Obwohl er sich als hoffnungsloser Fall herausstellt, versucht er es mit dem Üben – zum Leidwesen seiner Brüder. Nachdem auch Flöten-Nachsitzen nichts bringt, entsorgt er die Flöte in einem öffentlichen Mülleimer und gibt vor, sie verloren zu haben. Ausgerechnet vom nachbarlichen Querflötenmädchen wird er enttarnt, weigert sich aber weiter zu machen. Die Flöte wird in die Nachbarschaft verkauft, und Tim beschimpft den neuen Übekandidaten: „Hör auf mit dem Krach, das klingt ja scheußlich!“

Die halbstündige Folge wird 2003 in VHS beim FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht als Videokassette herausgebracht und mit einem pädagogischen Beiblatt ausgestattet, welches über Lernziele und Verwendungszweck informiert. Demzufolge sei der Film geeignet, um „Frustration als Folge von Misserfolg nachzuvollziehen“ und „Parallelen zu eigenem Erleben zu ziehen.“ ▶

AURA

Hans Coolsma

Die neue Generation Blockflöten

hohe Zuverlässigkeit und leichte Ansprache
Daumenlochbüchse (alle Coolsma und Conservatorium Modelle)
Coolsma Modelle eine Garantie von 4 Jahren

Fragen Sie Ihr Fachgeschäft

AAFAB BV

Jeremiestraat 4-6
3511 TW Utrecht NL
tel +31-30-231 63 93
fax +31-30-231 23 50



Copyright Wolfgang Jahnke

Evelyn Hamann und Lioriot: Blockflötenspiel als Happy End ...

Der Streifen böte „die Möglichkeit, solche Erlebnisse, die unangenehm sind und über die die Kinder sonst eher nicht reden wollen, zunächst distanziert, an der Filmgeschichte entlang, zu thematisieren.“

Passend zur Vorweihnachtszeit sendet die ARD am 2.12.2005 den kitschigen Liebesfilm *Lauras Wunschzettel*, welcher ein weiteres, wohlbekanntes Blockflöten-Aha-Erlebnis parat hält: Auf der Suche nach einem neuen Mann lernt Laura (Christine Neubauer) den charmanten Salzburger Schokoladefabrikanten Sebastian kennen. Ihr Gespräch über Musik beginnt rückblickend mit dem sinnreichen Satz: „An meinem Geburtstag bin ich versehentlich auf meine neue Blockflöte getreten.“ Worauf immerhin das Liebesglück seinen Lauf nimmt. Mittlerweile auf DVD erhältlich ... Das Bekenntnis zum „versehentlichen“ Zerstören oder – wie im vorangehenden Beispiel – das kindlich trotzige, heimliche Wegwerfen markiert eine neue Dimension im Umgang mit dem Instrument.

Comedy

Auch als geeignetes Spaßobjekt scheint die Blockflöte zu taugen. Wobei Freud und Leid nahe beieinander liegen. Der Klassiker unter den lustigen Blockflötenszenen stammt aus einer Zeit, als Comedy noch Komödie hieß. Im wiederholt gesendeten deutschen Kinofilm *Pappa ante Portas*

(1991) sucht eine Familie eine sinnvolle Beschäftigung für Rentner. Am Ende finden Lioriot und Evelyn Hamann versöhnt zum gemeinsamen Instrumentalspiel. Blockflöte-Spielen als Happy End, wenn auch mit etwas skurriler Note.

Der über die ProSieben-Comedyserie *Bullyparade* bekannt gewordene Michael Bully Herbig hatte 2002 in einer Zuschauerabstimmung demokratisch entscheiden lassen, welches Sujet sein nächster Kinofilm haben sollte. Das Rennen machte (*T*)*Raumschiff Surprise*, – eine Persiflage auf den erfolgreichen Science-Fiction Klassiker *Raumschiff Enterprise*. Zwei Jahre später wird der Kinofilm *Traumschiff Surprise – Periode 1* zum Erfolg. Ein garantierter Lacher ist, wenn mit ungestütztem Sopranblockflötenton ein charakteristisches Warnsignal aus der Originalserie imitiert wird. Die Blockflöte kommt jedoch nur in einer Nebenszene vor: Schiffsarzt Pulle ist mit der Mannschaftsfitness unzufrieden und verordnet einen Schwebetest. Während Übergewicht Captain Korg und die Vulcanette Mr. Spuck offenbar am Boden hält, steigt unter ihren neidischen Blicken Schrotty mit Schwimmflügeln und Sopranflöte mühelos empor, fiept einhändig in die Flöte und macht schadenfroh das Victory-Zeichen. Korg, genervt: „A geh, hör halt auf!“ Schrotty entschwebt: „Ich bin Hermes der Götterbote. Adieu!“ Als Pulle die Schwe-

beenergie erhöht, kommt es zu einem Kurzschluss, und alles stürzt herunter – im Hintergrund auch Schrotty und seine Flöte. (Das typisch hölzerne Aufschlaggeräusch der Flöte verursacht unsereins natürlich Unwohlsein.)

Trotz aller Kürze und Nebensächlichkeit scheint die Flötenszene so gut angekommen zu sein, dass sie Abspann, Trailer, TV-Spot und Outtakes wiederholen. Als Standbild zielt sie das Cover der Bonusmaterial-CD und wird gerne als Pressebild verwendet. Sogar über den Film hinaus erwartet die Blockflöte kein Ende mit Schrecken, sondern ein Schluss mit Lustig: Am 17.06.2002 wird sie auf der Internet-Auktionsplattform Ebay unter dem Titel „Original-Requisite aus der Bullyparade auf ProSieben!“ mit „signiertem Echtheitszertifikat!“ und „voll funktionsfähig und damit ideal für glanzvolle Einlagen auf Familienfeiern“ für stolze 216,- Euro versteigert. Der komplette Erlös dieser wohl teuersten Schulflöte unserer Tage „geht an die Stiftung für misshandelte Frauen und Kinder“.

Zu einem denkwürdigen Auftritt kommt es im Vorweihnachtsprogramm 2000 von ProSieben, in einer Spezialausgabe der Late-Night-Show *TV total*. Der Moderator Stefan Raab unterhält sich mit seinem ersten Gast, dem Star-Comedian Michael Mittermeier, hauptsächlich über kindliche Blockflötenerfahrungen. Während Mittermeier erzählt, wie er mit großer Ungeduld vor der weihnachtlichen Bescherung noch Blockflötenlieder spielen musste, gibt Raab zum Besten, er sei manchmal an Stelle des Flötenunterrichts lieber zum Bolzplatz abgobogen. Dann werden zwei hölzerne Schulflöten gezückt, ausprobiert und es wird erraten, welche Lieder noch hängen geblieben sind. Nach Bruchstücken aus *Alle meine Entchen*, *Stille Nacht* und dem berühmten Quartennmotiv aus Morricones Kultwestern meint Mittermeier (M): „Man sollte mal g’scheite Blockflötenmusik machen, was Hartes!“ und spielt den Anfangs-E-Gitarrenriff aus dem AC/DC-Song *Highway to Hell*.

Raab (R) stimmt mit ein und singt in Hardrock-Manier dazu (begeistertes Johlen im Publikum).

R: „Ich finde, man muss am Ende des Liedes dann aber auch konsequent sein – noch mal!“ Beide stellen sich breitbeinig hin, spielen kurz; mit dem Ausruf „und Schluss!“ zerschlägt Raab sein Instrument auf dem

mit CD



»Es ist nicht mehr lang hin bis Weihnachten!
Zerschlagt eure Blockflöten, macht sie kaputt!« *Michael Mittermeier*

Studioboden (anhaltendes Grölen und Applaudieren des Publikums).

M euphorisch: „Das ist die Blockflötenrache, für alles, was ich an Weihnachten spielen musste!“ Schreiend zerdeppert auch er sein Instrument, was in Zeitlupe wiederholt wird.

M, das Victory-Zeichen machend: „Das war mein Traum, ... es ist der Weihnachts-Gottesdienst, alle spielen ... und ich, so 'Fuck Stille Nacht', ich bin ein Hardrocker!“

R: „Ungeheuer viele Grundschüler werden jetzt vor dem Fernseher sitzen und sagen, 'Guck mal Mama, der Mittermeier und der Raab, die ha'm das Ding auch kaputt gemacht!'“

Aber M lässt sich nicht beirren: „Try this at home! Es ist nicht mehr lang hin bis Weihnachten! Zerschlagt eure Blockflöten, macht sie kaputt! ...“ (Alles geht im Gejohle unter)

Darauf R: „Das war natürlich nur ein Witz. Liebe Eltern, nicht dass Sie uns jetzt die Rechnung schicken.“

M: „Ich mein das Ernst!“

R: „Schicken Sie bitte die Rechnung an Michael Mittermeier ...“

M: „Ich zahl sie gern, wenn ihr mir davon ein Video zeigt, wie ihr sie kaputtmacht. Schickt sie ein, wir machen ein Best Of bei mir auf der Homepage.“ usw.

Nach der Werbung ergießt sich beider Spott noch über den wollenen Blockflötenwischer, welcher dann, samt den Flöten teilen, in den Papierkorb wandert. Raab behält jedoch für den weiteren Verlauf der Sendung ein Flötenbruchstück zum Gestikulieren in der Hand. Im Abspann der Sendung ist das Highlight der Flötenzerstörung nochmals zu sehen.

Trotz aller Comedy und den Abklatsch des seit Mitte der 1960er Jahre zelebrierten Instrumentenzerstörens (als künstlerisches Element) durch die Rockgruppe *The Who*, erreicht der mediale Umgang mit der Blockflöte mit dieser Aktion und dem Aufruf zur kollektiven Zerstörung im Mantel der Unterhaltsamkeit einen seither nicht mehr überbotenen Höhepunkt. Immerhin: Sechs Jahre später zollte Raab dem Instrument doch Respekt. Als Ersatzband absolviert das Trio *Wildes Holz* am 12.12.2006 in derselben Sendung einen erfolgreichen Blockflöten-Auftritt mit packenden Rock-Klassikern im Repertoire – fast ohne böse Seitenhiebe des Moderators. Nach dem Kommentar „Die blöde alte Blockflöte! Da kann man also doch etwas damit machen!“ beäugte Raab die ganzen Blockflötenfamilie samt Knickbass mit einer gewissen Bewunderung.¹⁵

Vermischtes

Zum Trost: Taucht die Blockflöte im klassischen Familienfernsehen zu den besten Fernsehsendezeiten und in Händen allgemein beliebter Moderatoren auf, dient sie im Zeichen der Zerstreuung und guter Unterhaltung harmloseren Aktionen. 2003 flötet Star-Moderator Günther Jauch mit einem Gast ▶

POP-HITS FÜR ALTBLOCKFLÖTE

für Weihnachten
neu !

neu !



ED 20236
€ 16,95

Band 3
ED 20080
€ 14,95



Band 2
ED 9955
€ 14,95



Band 1
ED 9769
€ 14,95

MA 1034-01 - 8/07c

 **SCHOTT**
www.schott-music.com



Foto: Carmen Sauerbrei

Günther Jauch löst im ZDF seinen Wetteinsatz ein bei der hundertsten Sendung von „Wetten, dass...?“ am 27.03.04 in Basel.

im symbolträchtigen Monat Dezember in der Serie *Stern TV Magazin*. Das Spielen von Weihnachtsliedern in artiger Szene um einen Notenständer schafft tatsächlich ein klassisch zu nennendes Bild des heimeligen Krippenidylls. Die Szene kommt offenbar so gut an, dass Jauch wenig später am 27.03.2004 in der ZDF Kult-Sendung *Wetten, dass ...?* die Blockflöte wieder in die Hand nimmt. Weil er seine Wette verloren hat, muss er die Erkennungsmelodie der Show alleine auf der Blockflöte vorspielen, was ihm – Hut ab – als offenbar versiertem Notenleser fast fehlerfrei und kaum intonationstrüb mit einer Schulsopranblockflöte gelingt.¹⁶

Interessanterweise beschäftigt die mit großer Anteilnahme des Publikums verfolgte Szene hernach die Presse. Ein Szenebild schafft es sogar noch am 11.11.2004 in die *Baseler Zeitung*. Das Spielen-Müssen infolge der verlorenen Wette – also im Grunde doch wieder der Aspekt des Strafens – entgeht einigen Journalisten jedoch nicht. In verschiedenen Interviews wird Jauch über

sein Verhältnis zur Blockflöte befragt. So bekennt er: „*Ich wurde als Kind terrorisiert und zur Blockflöte gezwungen. Auch bei meinen Eltern hieß es: Jedes Kind lernt ein Instrument. Fünf Jahre Blockflöte! Ich habe sehr darunter gelitten, aber im Nachhinein glaube ich, dass der Prozess des Verspielens, des Scheiterns und Nicht-Aufgebens nicht ganz sinnlos war.*“

Cicero – das Magazin für politische Kultur kommentiert dies mit: „*Solche Sätze verraten Leitbildpotenzial*“. ¹⁷ Jauchs Statement für die Blockflöte als erzieherische Maßnahme beeindruckt offenbar so sehr, dass es unter dem Titel „*Das Prinzip Jauch ... Der Zuchtmeister*“ vom *Manager-Magazin* nochmals aufgegriffen wird.¹⁸

Auch der für seinen schlagfertigen Zynismus bekannte Kult-Moderator Harald Schmidt bricht nebenbei eine Lanze für die Blockflöte. In einem Interview meint er auf die rhetorische Frage „*Ihre Sendung hat Inhalt ...*“: „*Ja, sie hat sogar eine Botschaft, nämlich den Leuten zu sagen, dass es unglaublich viel zu entdecken gibt. Man*

kann zum Beispiel mal ein Buch lesen oder ins Museum gehen oder Blockflöte spielen. Ich werde ja oft als Bildungsbürger beschimpft, aber ich bin höchstens ein Kleinbildungsbürger.“ „*Sie glauben, dass es den Leuten besser geht, wenn sie Flöte spielen?*“ „*Ja, oder Klavier. Aber ich weiß natürlich, dass ich damit nur in einer kleinen Nische bestehen kann.*“¹⁹

Nachgedanken

Kein anderes Instrument wird so sehr kolportiert und von Ressentiments verfolgt, wie die Blockflöte. Im Gegensatz zu anderen alten Instrumenten schafft sie es zwar mitunter zur besten Sendezeit ins Abendfernsehprogramm, aber nur in vereinfachter Form, als preisgünstige Schulflöte. Deren Klang wird als unbefriedigend dargestellt. Könnern mit künstlerisch gestalteten Instrumenten bekommen selten ein Podium in den Medien. Wenn doch, wird das Instrument häufig nicht einmal als Blockflöte identifiziert. (Bei den Vorbereitungen zu einer Fernsehgala der Hessenschau im Jahr 2005

waren Produzent und Moderatorin auch nach einiger Aufklärung nicht in der Lage, Instrumente in Altlage als Blockflöten zu begreifen.)

Lieber beteiligt man sich – trotz aller Initiativen – mit gegenseitiger Zustimmung an einer Klischeejagd und bringt das Instrument offenbar nur mit ungunstigen Kindheitserlebnissen in Verbindung, etwa mit Weihnachten oder dem Musikunterricht. Positive Aspekte elementaren Blockflötenspiels (allein schon das eigeninitiierte musikalische Tun) werden selten hervorgehoben und wirken anscheinend nur im Verborgenen. So wird verbreitet, die Blockflötenstunde sei für viele eine Lebensepisode, welche am Liebsten aus dem Gedächtnis gestrichen würde. Warum eigentlich? Vielleicht äußern sich darin angestauter Unmut und verdeckte Verzweiflung, bei der Aufgabe des Erlernens eines vermeintlich einfachen Blasinstrumentes versagt zu haben.

Dabei stellt sich die Frage, ob das Instrument sogar von derartigen Frusterlebnissen profitiert. Dies spiegelt sich, mit wenigen Ausnahmen, in der Spaßgesellschaft, welche die Blockflöte hämisch mit spitzen Fingern anfasst, um sie mit Schadenfreude in ihren selbst produzierten Unterhaltungsmüll fallen zu lassen.

Uns sollten die Mechanismen um die bislang stets wieder Auferstandene jedenfalls nicht Schnurz und piep egal sein. 

Anmerkungen

Eingangsbild „Katzenfutter-Werbung“: Gefunden von Jean Cassagnol. Quelle leider unbekannt. Hinweise werden gerne entgegengenommen.

¹ Christian von Dittfurth: *Blockflöten: Wie die CDU ihre realsozialistische Vergangenheit verdrängt*. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1991. Hans Reichelt: *Blockflöte, oder was? Zur Geschichte der Demokratischen Bauernpartei Deutschlands (DBD) 1948 bis 1990*. Edition Ost, Berlin 1997.

² Theodor W. Adorno: *Kritik des Musikanten*, in: *Dissonanzen*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1956, Seite 78.

³ Heinz-Klaus Metzger, *Musik wozu – Literatur zu Noten*. Herausgegeben von Rainer Riehn. Edition Suhrkamp 684, Frankfurt 1980, Seiten 54 und 55 f.

⁴ Ulrike Brunotte/Hans-Ulrich Treichel, *Der schlimme Flötenton – Zum Motiv und zur Bedeutung der Flöte in Kult, Mythologie und Kunst*, in: *Musik und Mythos – Neue Aspekte der musikalischen Ästhetik V*. Herausgegeben von Hans Werner Henze. Fischer Taschenbuch Verlag 1999, Seite 96 ff.

⁵ Hans-Ulrich Treichel: *Tristanakkord*. Roman. Suhrkamp, 2000, Seite 24 ff.

⁶ *Focus Schule*, www.focus.de/schule

⁷ Werbespot, gesendet im SWR3 Radio mindestens am 01.06.2007 und 20.06.2007.

⁸ Wolfgang Hildesheimer: *Lieblose Legenden*. Bibliothek Suhrkamp, 1980, Seite 102 f. Überarbeitete und revidierte Ausgabe des 1952 erschienenen Bandes.

⁹ Wolfgang Hildesheimer: *Mitteilungen an*

Max über den Stand der Dinge und anderes. Suhrkamp Verlag, Frankfurt 1983, Seite 44.

¹⁰ Hera Lind: *Der doppelte Lothar*. Roman. Ullstein Verlag 2002, Seite 273.

¹¹ Erhältlich bei www.inkognito.de

¹² Der gesamte Text ist Online zu lesen unter www.tillmannpruefer.de/Werk/030110.htm

¹³ Jochen Reinecke: *Kleine Hetzschrift*. Noch bis vor kurzem veröffentlicht bei www.storynet.de/stories/floete.htm

¹⁴ *Jenseits von Eden – Special Edition*. Warner Bros. Entertainment GmbH, Z5 68322 Best-Nr. 6832295.

¹⁵ Ein längerer Videostream dieser Szene ist im Internet zu sehen: www.tv-total.de

¹⁶ Ein Video-Trailer der Szene ist Online zu sehen unter www.heute.de/ZDFde/inhalt/30/0,1872,2115422,00.html

¹⁷ Christine Eichel: *Ein Mann zur rechten Zeit*, in: *Cicero – Magazin für politische Kultur*, August 2006, vom 31.08.2006. Online unter: http://62.26.11.209/97.php?ress_id=4&item=1449

¹⁸ Hajo Schumacher: *Das Prinzip Jauch (9) – 11. Der Zuchtmeister*, in: *Manager-Magazin*, Heft 5/2007 vom 10.07.2007.

¹⁹ *Die Weltwoche*, Ausgabe 28/05: Exklusiv-Gespräch „Auch Sie ertragen die Freiheit nicht“ – „Ich?“ – „Ja“ – „Öhhh...“ – „Was öhhh?“ von André Müller. Online unter www.weltwoche.ch/artikel/?AssetID=11482

Eins, zwei, ich bin dabei drei, vier, wer spielt mit mir?

Kinder ab 6 Jahren und ältere Wiedereinsteiger sollen Freude am Spiel und Lust zum Üben bekommen. Christiane Fischer hat in ihrem Spielheft »Blockflöte lernen« auf Eigenkompositionen weitgehend verzichtet und zeitlos schönen Liedern und traditionellen Stücken den Vorzug gegeben. Viele von ihnen – darunter 30 Kanons – ermöglichen das gemeinsame Spiel. Ihr Musikalienhändler zeigt Ihnen gerne weitere Hefte unserer neuen Reihe »Unterricht und Spiel« für verschiedene Instrumente mit Anfängerliteratur für Anspruchsvolle.

C. F. Peters · Frankfurt am Main
Leipzig · London · New York
www.edition-peters.de



Zeitgenössisch seit 1800



THE PLAYFORDS

Musik zum Hören & Tanzen

Ein junges Ensemble mit einem Crossover zwischen Alter Musik und historischer Folkmusik macht von sich reden. Seine vielseitige Musik spiegelt sich in der Vielseitigkeit der Anlässe: **The Playfords** geben Konzerte, sie spielen zum Tanz auf und sie lassen sich gern zu Fest- und Tafelmusik engagieren ...

Fiona Smith stellt das Ensemble vor.



Weimar, am 1. Mai, Goetheplatz; ein Flohmarkt: dicht an dicht gedrängte Verkaufsstände mit Kinderspielzeug, antiquarischen Büchern, alten Haushaltsgeräten. Mitten in diesem Meer lustig versammelter Gegenstände stehen *The Playfords* und bieten frisch gepressten Orangen- und Zitronensaft feil. Sie feiern mit Freunden und Passanten das Erscheinen ihrer Debut-CD *Oranges & Lemons – John Playford’s English Dancing Master*, welche Anfang Mai diesen Jahres bei dem Darmstädter Label *coviello classics* „frisch gepresst“ wurde.

So erfrischend wie der vitaminreiche Stärkungstrunk ist auch das Spiel der *Playfords*, das wissen alle, die sie schon einmal im Konzert gehört oder zu ihrer Begleitung getanzt haben. Und so ist die CD-Release-Party ein Erfolg, viele treue Fans kommen und sichern sich ihr Exemplar sogleich am ersten Erscheinungstag.

Die Gründung des Ensembles *The Playfords* geht auf das Jahr 2001 zurück. Die Blockflötistin Annegret Fischer wurde während ihres Studiums an der Weimarer Musikhochschule Franz Liszt durch ein Altemusik-Projekt bei Blockflötenprofessorin Myriam Eichberger auf die umfangreiche Sammlung *The English Dancing Master* von John und seinem Sohn Henry Playford aufmerksam. In diesem Werk sind damalige Gassenhauer, quasi die Popsongs des 17. Jahrhunderts, nur mit ihrer Melodie und den dazugehörigen Tanzschritten abgedruckt.

Die Faszination für diese Musik war schon zu ihrer Entstehungszeit groß: Der *Dancing Master* wurde von 1651 bis 1728 18 mal wiederverlegt. Seine Melodien sind mit Balladentexten versehen und auf der Straße gesungen worden, und viele der Stücke finden sich noch in John Gays berühmter *Beggar’s Opera* (1728) wieder. Außerdem sind die Melodien, oft unter anderem Namen, in vielen zeitgenössischen Noten- und Tanzbüchern des europäischen Festlandes enthalten, was die große Verbreitung und Beliebtheit der Melodien und Tänze in ganz Europa



Fotos: Petra Meseck

The Playfords: Erik Warkenthin (Laute), Annegret Fischer (Blockflöten), Benjamin Dreßler (Viola da gamba), Nora Thiele (Percussion), Björn Werner (Gesang)

zeigt. Es handelt sich hier tatsächlich um die „Popmusik“ des 17. und 18. Jahrhunderts, die bis heute nichts von ihrer Aktualität eingebüßt hat.

Von der Musik und ihren unendlichen Möglichkeiten für Arrangements fasziniert, verspürten „Annegret und Freunde“ – darunter auch Gründungsmitglied Erik Warkenthin – Lust, diese Musik mit einem eigenständigen Ensemble zu interpretieren und zu arrangieren. So war die „Playford-Band“ aus der Taufe gehoben, die nunmehr als *The Playfords* seit über sechs Jahren existiert. Auch wenn es am Anfang nur wenige Auftritte im Jahr waren – eine Ausstellungseröffnung hier, ein Festessen dort – das junge Ensemble bestand fort und erhielt seine grundlegende Prägung durch die Zusammenarbeit mit der Erfurter Tanzgilde, zu deren Playford-Tanzfesten es regelmäßig eingeladen wurde. Zu diesen Anlässen machten sie sich mit neuem Repertoire vertraut und konnten wichtige Erfahrungen in der Tanzbegleitung gewinnen.

Ihre Musik ist ein „Crossover“ zwischen Alter Musik und historischer Folkmusik. In diesem musikalischen Spannungsfeld bewegen sie sich und stehen somit ganz in der Tradition englischer Musiker und Komponisten, die es seit Shakespeares Zeiten verstanden haben, wendig und vorurteilsfrei zwischen den verschiedenen „sozialen Schichten“ der Musik zu pendeln. Es ist vor allem der Rhythmus, der die unterschiedli-

chen Stile spannend miteinander verbindet, der die Musik in die Beine fahren und tanzbar werden lässt. Diesen Zusammenhang auszukosten bietet für die Playfords einen besonderen Reiz, denn die Melodien des *Dancing Master*, z.B. *Indian Queen*, *Scotch Cap* und *Newcastle*, eignen sich hervorragend zu Tanz und Unterhaltung. Außerdem hat die Musik „Ohrwurmcharakter“: Die Melodien sind eingängig, kurz, schlicht und doch voller Substanz, es ist ein musikalisches Material, das viel Raum für Interpretationsideen lässt und unzählige Bearbeitungsmöglichkeiten birgt. Die Vielseitigkeit der Musik wirkt sich auf die verschiedenen Auftrittsanlässe der *Playfords* aus: Die *Playfords* geben Konzerte, sie spielen auf zum Tanz und sie lassen sich gern zu Fest- und Tafelmusik engagieren. In den Konzerten in Kirchen und Museen, auf Burgen und Schlössern erklingen die Tänze des „English Dancing Masters“ zusammen mit Kompositionen altenglischer Meister des 16. und 17. Jahrhunderts, wie z.B. John Dowland und Henry Purcell. Sie spielen in historisch angelegten Kostümen der Renaissance oder im klassischen Schwarz. Sie treten auf Ausstellungseröffnungen, Straßenfesten und privaten Festlichkeiten auf und haben eine eigene Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen, die *Playford-Session*. In einer solchen Session wird ganz ähnlich wie im Jazz über bekannte Melodien und Bassmodelle aus Renaissance und



RENAISSANCEFLÖTEN
BAROCKFLÖTEN
PANFLÖTEN

KOBLICZEK
MUSIKINSTRUMENTENBAU

christoph
hammann

LIMBURGER STR. 39-41
D-65232 TAUNUSSTEIN (NEUHOFF)
TEL. 0 61 28 / 7 34 03
FAX 0 61 28 / 7 51 81



e-mail: christoph.hammann@team-hammann.de
www.team-hammann.de

Barock improvisiert, dabei können Gastmusiker mitspielen. Dies geschieht meist in der lockeren Atmosphäre eines Cafés, wie z.B. der *Creperie du Palais* in Weimar.

Die *Playfords* kooperieren mit Tanzmeistern und Tanzvereinen, die sich mit historischem Tanz, besonders mit den English Country Dances aus der Sammlung John Playfords beschäftigen. In Tanzworkshops – wie z.B. beim Tanz- und Folkfestival Rudolstadt – und auf „Playford-Bällen“ vermitteln sie an tanzbegeisterte Anfänger und Fortgeschrittene die Originalschritte und Figuren der englischen Playford-Tänze – ein besonderes tänzerisches und gemeinschaftliches Erlebnis. Zur Vielfalt dieser Tänze, welche man hierzulande auch Kontratänze nennt, gehören paarweise getanzte Kreistänze, Vierecktänze sowie Gassentänze. Die *Playfords* arbeiteten mit der Erfurter Tanzgilde zusammen, die sich höfischer und bürgerlicher Gesellschaftstänze vorwiegend aus dem Zeitalter der Renaissance und des Frühbarock widmet.

Auch wenn *The Playfords* heute in erster Linie konzertant auftreten, bewahren sie immer noch die Nähe zum Tanz, und haben dies auch auf ihrer Platte hörbar gemacht. Sie haben 10 von 16 Stücken der CD nach originalen Choreographien arrangiert und wollen damit zum Tanzen inspirieren. Die feine rhythmische Interpretation der Stücke lässt auch Tanzunwillige nur schwer ruhig halten, denn ihre Musik klingt lebendig, schwungvoll, berührend melodiös und mitreißend rhythmisch.

Eine Besonderheit ist dabei auch, dass *The Playfords* von Anfang an den Gesang in ihr Tanzarrangement aufgenommen haben. Sie verbinden die *Country Dances* aus Playfords Sammlung mit englischen Balladentexten des 17. Jahrhunderts, welches zum Tanzgebrauch zwar nicht historisch verbürgt, dafür bei modernen Tänzern umso mehr beliebt ist.

The Playfords tragen die Musik des 17. Jahrhunderts in die Gegenwart hinein und lassen Alte Musik neu erklingen. Das Ensemble gastiert auf so unterschiedlichen Festivals wie dem Tanz- und Folkfestival Rudolstadt (2005), dem Elbhangfest Dresden (2006), dem Oude Muziek Festival Utrecht (Fringekonzert 2007).

Info

www.the-playfords.de (mit Hörproben)
Erfurter Tanzgilde: www.tanzgilde.de



The Playfords

Björn Werner – Gesang

Geboren 1978 in Weimar, war Björn Werner 1994–1999 Mitglied im Gesangsquartett der Weimarer Solistenvereinigung. 1999 begann er sein Gesangsstudium an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar bei Prof. Ulrike Fuhrmann und seit 2005 auch bei Dimitri Kharitonov. Auf Meisterkursen wie dem *Festival Mitte Europa* erhielt er weitere künstlerische Inspirationen. Er war Solist in verschiedenen Opernproduktionen, u.a. am Theater Erfurt, am Landestheater Eisenach und beim „Kurt-Weill-Fest“ in Dessau. Regelmäßig ist Björn Werner auch in Liederabenden und Konzerten zu hören. Sein Repertoire beinhaltet Werke von der Renaissance bis zur Gegenwart.

Annegret Fischer – Blockflöten

Annegret Fischer begann im Alter von 4 Jahren mit dem Blockflötenspiel. Nach dem Abitur studierte sie zuerst Schulmusik und Englisch an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar und der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Nach dem 1. Staatsexamen nahm sie das Blockflötensstudium bei Prof. Myriam Eichberger an der HfM „Franz Liszt“ Weimar auf und schloss es 2003 mit dem künstlerischen Diplom ab. Sie wirkte mit bei zahlreichen Konzerten, Operaufführungen und Altmusik-Projekten. Grundlegende Erfahrungen mit Tanzmusik und Improvisation sammelte sie als Blockflötistin der Folkband *Fork and Fiddle*. Sie ist Gründungsmitglied der *Playfords* und arbeitet in freiberuflicher Selbstständigkeit als Blockflötistin und Lehrerin für Blockflöte und Improvisation.

www.annegret-fischer.de

Erik Warkenthin – Laute

Der Gitarrist und Lautenist Erik Warkenthin erhielt zunächst mit 7 Jahren den ers-

ten Geigenunterricht. Erst als Jugendlicher wechselte er zur Gitarre und bekam Unterricht an der Musikschule in Stralsund. Dann nahm er das Gitarrestudium an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock bei Gerald Handrick auf, wechselte aber an die Hochschule für Musik „Franz Liszt“, Weimar, wo er bei Frau Prof. M. Rost das Studium mit Auszeichnung beendete. Während der Studienzeit nahm er an zahlreichen Meisterkursen teil. Seitdem wirkte Erik Warkenthin als Lautenist in Operaufführungen und Renaissance-Tanzfesten mit. Er ist als Solist, Kammermusiker und Pädagoge tätig.

Benjamin Dreßler – Viola da gamba

Benjamin Dreßler studiert Viola da gamba bei Irene Klein in Leipzig und ist freischaffend als Gambist und als Dipl. Tonmeister (Studium an der Universität der Künste Berlin) tätig. Er erhielt Gambenunterricht bei Lorenz Duftschmidt, Siegfried Pank, Rebekka Ruso, Niklas Trustedt und Wieland Kuijken. Grundlegende musikalische Erfahrungen erhielt Benjamin beim Singen in zahlreichen Chören und im Cellounterricht. Er spielt u. a. in Ensembles, wie *Cappella Sagittariana Dresden* und *Ensemble Noema Leipzig*.
www.benjamin-dressler.de

Nora Thiele – Percussion

Nora Thiele erhielt seit ihrem 9. Lebensjahr Klavierunterricht. Von 2000 bis 2005 studierte sie an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig, ethnische Perkussion, Klavier und Schlagzeug. Nora Thiele ist in ganz verschiedenen Musikbereichen tätig. Sie ist Perkussionistin von *Mocca d'Oro* und *Wu Xing* und arbeitet mit dem irakischen Udspieler Saef Alkeat zusammen.
www.norathiele.de

Das **WINDKANAL**-Abo kostet
 nur 16,- Euro im Jahr!
 Info: www.windkanal.de



Qualifizierte Musikseminare

Violine, Traversflöte, Cembalo/Pianoforte, Oboe, Fagott,
 Ensemble, Blockflöte, Cello, Historische Blasinstrumente u.a.

Flötenhof e.V. – Schwabenstraße 14 – D-87640 Ebenhofen –
 Tel.: 0 83 42-89 91-11 – Fax: 0 83 42-89 91-22
www.alte-musik.info

Geruhsame Momente für

tiefsinnige Musik



Unser Bass-Modell aus handwerklicher Fertigung: Kirschbaum – € 1'165.-

HUBER

swiss musical instruments
 Seestr. 285, CH-8810 Horgen, Tel. +41 44 725 49 04, info@huber-music.ch

Notenschlüssel

**SCHNELL-VERSAND VON NOTEN,
 BLOCKFLÖTEN UND ZUBEHÖR**

NOTENSCHLÜSSEL S.Beck KG
 Metzgergasse 8 D-72070 Tübingen
 Ruf 07071 - 2 60 81 Fax 2 63 95
 e-mail: NotenTuebingen@AOL.com



*Flöte nach P. Haka
 von Andreas Häng*

**H. C. FEHR
 BLOCKFLÖTEN**

ALLEINVERTRIEB FÜR DEUTSCHLAND



IHR SPEZIALIST FÜR
 QUERFLÖTEN UND BLOCKFLÖTEN



FLUTE VILLAGE INH. FRIEDEMANN KOGE
 SCHULSTRASSE 12 || D-35216 BIEDENKOPF
 TELEFON 0 64 61-69 62 || FAX -9 22 99
 MUSIKHAUS.DA.CAPO@T-ONLINE.DE



SONIDOS DE LA TIERRA: KLÄNGE DER ERDE

Musikalische Erfahrungen in Paraguay

sDie Sopranflöte war im Handgepäck, als die Schweizerin Verena Maria Keller nach Paraguay auswanderte.

Es sollte nicht lange dauern, bis sie ihr Instrument brauchen würde ...

Kannst du dir vorstellen, ein Konzert mitzuerleben, wo 1250 junge Musikanten (ca. 500 Geigen, 100 Celli, 30 Kontrabässe, 150 Harfen und Blasinstrumente – darunter ein paar Querflöten) miteinander spielen? Einige wenige Stücke sogar *alle* miteinander spielen?

So habe ich *Sonidos de la Tierra* kennen gelernt. Der Dirigent und Komponist Luis Szaran gründete innerhalb von fünf Jahren 60 Jugendorchester. Sein Motto war: „Ein Kind, das tagsüber Mozart spielt, schlägt nachts keine Scheiben ein.“

Ich war schon in den Proben dabei. Die Stadt Coronel Oviedo war der Gastort. Hier gibt es auch ein Orchester. Die Mütter, Väter und Lehrer sind aktiv bei der Organisation mit dabei (Schlafplätze, Essen ...). Überall im Städtchen sind Jugendliche mit Geigenkästen, und Musikkoffern/Etuis zu sehen. Eltern sind auch mit angereist. Alle sind privat, in Schulen untergebracht. So war ein Hotelzimmer für mich leicht zu finden.

Es war heiß. Geprobt wurde in Schulzimmern: Ein Zimmer neben dem anderen war voll gestopft mit Geigenspielern – irgendwo drin ein Lehrer oder eine Lehrerin. Das, was schon zu Hause geübt wurde, wurde nun hier in noch größeren Gruppen weiter eingeübt. Übrigens durften sich während der ersten zwei Tage alle Orchester mit einem ca. 15–20 minütigem Konzert vorstellen. Das Programm lief über den ganzen Tag und es waren erstaunliche Leistungen dabei. Was mir auffällt, sind die teilweise rasanten Tempi. Das Schlusskonzert fand in der großen Sporthalle statt. Die Tribünen

voller Eltern, Tanten, Onkel, Grossmüttern ... kein Platz, kein Gang, keine Treppenstufe war mehr frei. Noch wenn ich heute an dieses Konzert denke, bekomme ich Gänsehaut. Die Begeisterung schwappte vom Publikum zurück zum Orchester und so immer wieder hin und her. „Wenn Luis Szaran dirigiert, ist man einfach drin, da hat man keine andere Wahl“, sagte mir ein Mädchen. Verschiedene Dirigenten arbeiteten hier zusammen – oder auch anders gesagt, jeder gestaltete seinen eigenen Intensivkurs.

Das Orchester spielte neben verschiedenen Klassikern auch bearbeitete Volksmusik. In einer paraguayischen Polka laufen zwei verschiedene Rhythmen übereinander und das Publikum klatscht meistens dazu. In einem Dorf hatte Luis einen alten Geiger Polkas spielen gehört. Dieser hatte noch nie vor größerem Publikum gespielt. In der Generalprobe stand er alleine auf dem Dirigentenpult und geigte quietschend seine Doppelgriffe. Die vielen jungen Musikanten applaudierten ihm stürmisch, was er zu-



Foto: Arte Color

„*Sonidos de la Tierra*“ ist in Paraguay ein Programm zur Gemeinschaftsbildung. Es geht darum, das Selbstwertgefühl der Dorfjugend zu heben, Gewalt zu reduzieren und die Zukunftschancen der Jugendlichen zu verbessern.“

www.werkstatt-weltweit.info/index.php?id=weltweite_klaenge

erst verlegen, dann mit Stolz annahm. Im Konzert, das natürlich vom Fernsehen direkt übertragen wurde, spielte der Alte vor dem großen Publikum seine Polka, dann das Orchester die Bearbeitung der Polka, dann ebenso die zweite Polka. Der tosende Applaus war selbstverständlich.

In der Planung liegt hier viel Spontaneität – aus dem Moment heraus. Es lebt! Das ist eine große Qualität, die es gleichzeitig auch unendlich schwierig macht, etwas zu planen und dann auch durchzuführen.

Seit diesem Konzert arbeite ich *ad honorem* (unbezahlt) für *Sonidos de la Tierra*. In San Ignacio hatte der südamerikanische Jesuit und Barockkomponist Domenico Zipoli gewirkt. So möchte man hier gerne die alte Tradition barocker Musik wieder aufnehmen. Geschenkt wurde ihnen schon eineinhalb Set Plastikblockflöten (je 2 S + A und 1 T+B). Hier wollte man mit mir zusammenarbeiten und da habe ich auch meine ersten Erfahrungen gemacht. Ich habe gelernt, dass es nicht nur darum geht, Blockflötenunterricht zu geben und einen Chor aufzu-

bauen. Nein, viel wichtiger ist die Frage: „Wie organisieren wir das gemeinsam?“ Ich unterrichte quasi auch, wie man etwas organisieren kann.

Ja, und der Regen spielt dabei auch eine Rolle. Wenn es regnet, gießt es oft stark und die Straßen, vor allem die Sandstraßen werden sehr rutschig und gefährlich. Festnetztelefone gibt es vereinzelt. Der Handyboom ist noch neu. Früher konnte man sich von der Probe oder vom Unterricht gar nicht abmelden – man war dann eben einfach nicht da. Da ich das alles noch nicht wusste, lief dieser Versuch schief. Abgesehen davon, ist die Reise zu lang. Es gibt keine direkte Straße. Für einen Weg sechs, sieben Stunden in meinem eigenen Auto fahren und dann ist nichts organisiert ... Nun, da war ich eben noch Schweizerin und habe gefordert und war ungeduldig. Ich bin freitags angereist, habe Sa/So mit einigen wenigen gearbeitet – was nicht schlecht war – und am Montag wieder nach Hause gefahren. Nun arbeite ich in Caazapa, einem Ort 90 km entfernt, 1 ½ Stunden Anfahrtszeit. ►

Luis Szaran

Luis Szaran war das achte Kind eines Kleinbauern. Er wurde von einem prominenten Musiker entdeckt und erhielt die Möglichkeit, in Europa zu studieren. Nach seiner Rückkehr nach Paraguay brachte er es zum Chefdirigenten der Philharmonie Asunción. Der Dirigent und Komponist gründete 2002 *Sonidos de La Tierra* (Klänge der Erde) mit der Absicht, Kindern und Jugendlichen ähnlicher Abstammung Möglichkeiten musikalischer Entwicklung zu verschaffen. Sein Projekt führte zur Gründung von philharmonischen Gesellschaften in zahlreichen Gemeinden im Landesinnern, und dies wiederum zur Gründung von Orchestern und Chören, von denen mehr als 1 700 Kinder und Jugendliche direkt profitieren. Außerdem wurden drei Handwerksbetriebe für Instrumentenbau eröffnet. Ein Ziel ist auch die Wiederbelebung der traditionellen Musik Paraguays, die unter anderem von der Barockmusik der Jesuiten des 17. und 18. Jahrhunderts geprägt war.

Zitiert nach:

www.e2mc.com/d_leist_szaran.htm

Infos:

www.sonidosdelatierra.org.py

www.werkstatt-weltweit.info/index.php?id=weltweite_klaenge

www.werkstatt-weltweit.info/index.php?id=weltweite_klaenge

www.e2mc.com/d_leist_szaran.htm

Das ist für mich gut – egal, wie es dann tatsächlich läuft, z.B. wenn wir bei neun Grad Kälte im Garten Sonnenstrahlen suchen ... (denn sobald die Sonne kommt, wird es draußen wärmer, als in den Räumen – sofern nicht der Südwind weht) oder gar nicht – Kälteferien, – oder wegen Proben für Konzerte.

Gestern trafen wir uns um sechs Uhr in der Früh, um gemeinsam nach Caazapa, zu fahren – eine Gruppe von knapp 20 jungen Menschen. Sie sprechen alle deutsch und sind Mitglieder der Blasmusik von Independencia, wobei es schon etwas ungewohnt ist, dass natürlich auch Geigerinnen, Cello und das Schlagzeug mit dabei sind.

Aus Coronel Oviedo ist ein anderer Bus unterwegs mit lauter Paraguayern. Ihr Gepäck besteht vor allem aus Streichinstrumenten – doch auch Bläser sind dabei. Vor einer Schule in Caazapa treffen sich die Busse und von allen Seiten strömen kleine und größere Jugendliche auf dasselbe Ziel zu.

Im Probenraum haben wir gerade Platz und arbeiten gemeinsam von acht bis zwölf an Beethoven, Händel, Strauss, Elgar, Tschaikowsky, Vivaldi ... und auch an einheimischer Volksmusik – alles arrangiert. Heute hat es gegen dreißig Grad Wärme – also eigentlich Sommer, obwohl wir angeblich Winter haben und in den nächsten Tagen die Temperaturen wieder auf ca. neun Grad fallen werden. So oder so: Die Probe findet hier statt – es gibt weder Kühlung noch Heizung.

Ich sitze mit meiner Sopranflöte zwischen den Querflöten und den Klarinetten. Hätte ich gedacht, dass ich mal den *Radetzky-marsch* oder die *Tritsch-Tratsch Polka* auf der Sopranflöte spielen werde?! Macht Spaß! Und dass man mich sogar noch hört. Beim letzten Konzert wurde mir von Luis Szaran gesagt, dass man die Sopranflöte wie ein zusammenfassendes Dach über dem Ganzen wahrnahm.

Nach dem Mittag wurde weitergearbeitet – denn man konnte sich nicht so oft einen Bus leisten, um gemeinsam zu üben und am Abend war ja dann unser Konzert in Caaza-



Foto: Sonidos de la Tierra

pa. Und ehrlich gesagt, meine Schweizer Musikerinnenseele litt auch so manches Mal: Wie kann man mit so wenig Proben ein Konzert spielen – ab und zu klang es unbeschreiblich falsch. „Man“ sollte doch ...

Die große Kirche war gefüllt mit Menschen und die drei Orchester von *Sonidos de la Tierra* spielten mit einer Konzentration und Freude (auch Töne, die nicht da standen) zusammen für das begeisterte Publikum. Lebendiges Musizieren, Freude machen, im Hier und Jetzt gestalten, was möglich ist. Gegen Mitternacht kamen die Busse wieder nach Hause. Es war ein reicher, erlebnisvoller Tag.

Die Blockflöte ist hier als Instrument noch wenig entdeckt. In einigen Schulen wird sie zwar unterrichtet. Doch wenn die Lehrerinnen selber mühsam mit steifen Fingern und oft ohne Zungenarbeit in die Flöte hupen, wie sollen es die Kinder anders machen?

Viele Kinder können sich keine Instrumente leisten. Auch eine Plastiksopranflöte ist für die hiesigen Verhältnisse auf dem Campo teuer. Plastikaltflöten sind hier nicht zu bekommen

Die Geigen werden zum großen Teil durch *Sonidos de la Tierra* gekauft. Dafür wurden extra „Fabriken“ gegründet, die Instrumente bauen. Einige findige Kinder haben auch von den Abfallbergen, z.B. aus alten Fässern, Instrumente gebaut.

In nächster Zeit werde ich Sammartini- und Telemannkonzerte mit einigen Jugendor-

chestern spielen und so auch auf dem Campo die Blockflöte etwas anders vorstellen. In der Hauptstadt Asuncion gibt es zwei gute Orchester, die schon Blockflötisten aus Brasilien oder Europa begleitet haben.

Da fällt mir noch was sehr Schönes ein. In der beschriebenen Musikwoche spielten auch die Philharmoniker von Asuncion – jedoch saßen immer zwischen den Musikern Kinder aus der Musikschule Asuncion. Sie durften mit den Großen zusammen spielen. Das war nicht nur zum Hören schön. Diese Kinder hatten ihre Vorbilder in ihren Herzen und ihre Ausstrahlung war selbstverständlich und würdevoll. 

Die Autorin

Verena Maria Keller: Musiktherapie- und Musikstudium in Wien (Konzertdiplom in Blockflöte). In der Psychiatrischen Universitätsklinik in Basel war sie 12 Jahre als Musiktherapeutin tätig. Nach ihrer Ausbildung zur F. M. Alexander Technik-Lehrerin, gestaltete sie aktiv den Aufbau des Landesverbandes mit.

Kontakt

Verena Maria Keller
Planta Urbana
Colonia Independencia, Paraguay
Tel.: 00595 548 265 361
verenamaria.keller@gmail.com



Blockflötenbau Herbert Paetzold

- Blockflöten in handwerklicher Einzelfertigung
- Nachbauten historischer Blockflöten
- Viereckige Bassblockflöten von Basset bis Subkontrabass

Schwabenstraße 14 – D-87640 Ebenhofen
 Tel.: 0 83 42-89 91-11 – Fax: 0 83 42-89 91-22
www.alte-musik.info

Logemann & Waibel OHG

In- und ausländische Nutzhölzer



Der Profi in Sachen: - Tonholz für Violine / Viola / Cello / Bass / E- und Akustikgitarren / Flöte
 - Edelhölzer
 - Im & Export von Übersee- und Eurohölzern
 - Schenkware & Rundholz



Logemann & Waibel OHG
 Am Kalkbrunnen 5
 D-69151 Neckargemünd
 Tel.: +49 6223 74041
 Fax: +49 6223 74816
 mobile: +49 172 62 69 275 (Thomas Logemann)
 +49 172 90 63 666 (René Logemann)
 email: logemann-neckargemuend@lowa-holz.de
 web: www.lowa-holz.de



www.pipefix.de

Halterungen für Blockflöten

Hier wäre Ihre Anzeige!

Kontakt über:



Anzeigenredaktion

Markus Berdux

Tel.: +49 [0] 661/9467-39

Fax: +49 [0] 661/9467-36

anzeigen@windkanal.de

www.windkanal.de

macht lernen leichter ...



Das ideale Einsteigerinstrument · Sichere Luftführung · Reduzierte Heiserkeitsprobleme · Holzähnliche Oberflächenstruktur · Modernes Design mit praktischem Nutzen



Swing

Im Musik-Fachhandel!



Nachrichten - Rezensionen - TV-Programm - Künstlergalerie - Musikkalender - Neuerscheinungen
 Grusskarten - Kleinanzeigen - Gewinnspiel - Zeitschriften - Diskussionsforum - Musiklexikon - CD-Shop



Fotos: Dorothee Pudewell

Freilichtaufführung des Märchens „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ – Höhepunkt eines Unterrichtsjahres, bei dem alle Schülerinnen und Schüler mitwirken können.

SCHNEEWITTCHEN UND DIE BLOCKFLÖTEN

*Eine romantische Gartenanlage in Badenweiler bot märchenhaft verwunschen die ideale Kulisse für ein Musiktheater-Projekt unter der Leitung von **Marina Grimaldi**: „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ ...*

Dorothee Pudewell berichtet.

Ihre Vorspielübungen gestaltet die Blockflötenlehrerin Marina Grimaldi seit einigen Jahren in Form von Musiktheatern, in die sie geschickt die Kinder mit ihren Vorspielstücken integriert. Am liebsten probt sie in sozialen Einrichtungen, wie z.B. Senioren-

heimen – aufgeführt wird dann nach Möglichkeit in ebensolchen und an renommierten Veranstaltungsorten. Mit ihren Blockflöten- und Vorchorkindern und einigen begeisterten ehemaligen Schülerinnen gestaltete sie das Märchenspiel „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ in einer gewagten und sehr ansprechenden Form: Sie nutzte die ganze Gartenanlage hinter der Klinik Zimmermann in Badenweiler mit den umgrenzenden, für dieses Märchen ideal romantisierenden Gebäuden als Kulisse. Das Publikum platzierte sie in der Mitte der Rasenfläche unter Sonnenschirmen, so dass sich die Zuschauer dem jeweiligen Spielort zuwenden konnten. Für die akustische Verständlichkeit wurde es nötig, dass alle Darstellerinnen mit Headset-Mikrofonen ausgestattet wurden. Die schwierige technische Betreuung übernahm als Tonmeister Stefan Wetzels, der z. Z. noch in Wien Tontechnik studiert.

Die klassischen Märchen hält Marina Grimaldi für sehr geeignet, um mit Kindern und Jugendlichen neben der Entwicklung musikalischer Fähigkeiten auch an ihrer Persönlichkeit arbeiten zu können. Dabei blickt sie auf über zehn Jahre Erfahrung zurück. Den Impuls für die Erarbeitung von „Schneewittchen“ gaben ihr die Kinder selbst – die sieben Chorkinder wollten unbedingt einmal die Zwerge spielen, und eine Flötenschülerin ist vom Aussehen her das ideale Schneewittchen. So kam es, dass Marina Grimaldi ihrem Ensemble die Texte und Rollen auf den Leib schrieb. Sie legte dabei viel Wert auf die Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten und gestaltete die Anforderungen bei den schauspielerischen und musikalischen Leistungen angemessen. In der Regel beginnt ein Flötenchor aus achtjährigen Anfängern; danach wird die Melodie einstimmig gesungen und schließlich vom Chor bis zu dreistimmig gesungen.

Ab ins Ibach-Haus



Die Blockflöte wird ins Geschehen eingepasst und es spielen sogar noch andere Instrumente mit, wie eine Mandoline und ein Chalumeau. Auch Jagdhornbläser waren schon als Gäste willkommen. Dabei geht Grimaldi auf Distanz zu „aufgepoppten Musicals“ und gibt viel Raum, „das Natürliche, die eigene Persönlichkeit“ einzubringen. Deshalb spielen auch Anfänger gerne mit – „... einfach nur, um auch mitzumachen.“ Der leitende Gedanke ist, dass alle, die wollen, an einem Projekt zusammen wirken. „Groß hilft klein – Kleine freuen sich, mit Großen etwas zu machen.“ Alle basteln an den Requisiten und bauen gemeinsam auf und ab.

Die größte Herausforderung dann – die Freilichtaufführung mit vierseitiger Beschallung – meisterten alle Teilnehmenden nach intensiver Probenzeit mit Bravour. Die Eltern der beteiligten Kinder trugen diese schon zur Tradition gewordenen Aufführungen mit Begeisterung mit. Belohnt wurde der Aufwand nicht nur mit wunderbarem Sommerwetter, sondern auch zahlreichem Publikum und begeistertem Applaus. So konnte man den Kindern nach der gelungenen Premiere in den leuchtenden Augen die Freude und Motivation ansehen, die sie für den nächsten Tag und das Krippenspiel im Winter mitnehmen. Die Adressenliste liegt schon aus ...



Blockflötentage in Schwelm

15.9.2007

BRISK Recorder Quartet Amsterdam

20.10.2007

Wooden Voices

17.11.2007

Flanders Recorder Quartet

19.1.2008

Daniel Koschitzki & Timea Djerdj

1.3.2008

Dorothee Oberlinger, Tom Daun

12.4.2008

Ensemble Dreiklang Berlin

...und jedes Mal mit von der Partie:

Workshops, Reparaturen vor Ort, Blockflöten- und Verlagsausstellungen, Vorträge und Demonstrationen mit

Moeck, Mollenhauer, Küng, Ralf Ehlert, Stephan Blezinger, Tim Cranmore, Doris Kulossa, Adriana Breukink, Winfried Michel, Manfred Zimmermann, Bart Spanhove, Dorothee Oberlinger, Daniel Koschitzki, Heida Vissing, Tom Daun, Irmhild Beutler, Martin Ripper, Sylva C. Rosin, Ursula Kurz-Lange, Mieroprint, Edition Tre Fontane

jetzt auch: *Spieltage im Ibach-Haus!*

6.10.2007 – Ursula Schmidt-Laukamp

3.11.2007 – Wolf Meyer

16.2.2008 – Nadja Schubert

15.3.2008 – Bart Spanhove

26.4.2008 – Manfred Zimmermann

17.5.2008 – Susanne Hochscheid

Anrufen. Reservieren.

02336-990 290



early music im Ibach-Haus
Wilhelmstraße 43 · 58332 Schwelm
Mail: early-music@t-online.de



Feierliche Buchübergabe: Ann Morgan und Bernhard Mollenhauer



Buchpräsentation: *Blockflöten nach historischen Vorbildern* *Fred Morgan – Texte und Erinnerungen*

Fulda, 2. Juli 2007

Einen passenderen Ort für die feierliche Präsentation des jüngst erschienenen Buches über den australischen Blockflötenbauer Fred Morgan hätte man kaum finden können: den Rokokosaal im Palais Altenstein im Fuldaer Barockviertel. Die in Stuck gearbeiteten Instrumentenensembles an den Wänden wirkten wie für diesen Tag gemacht, und die Leuchter verströmten ein warmes strahlendes Licht, das die Atmosphäre noch herzlicher erscheinen ließ.

Zahlreiche Gäste waren der Einladung von Mollenhauer Blockflötenbau als Herausgeber und Verleger gefolgt: allen voran Ann Morgan, Ehefrau des verstorbenen Fred Morgan, Gerhard Möller, Oberbürgermeister der Stadt Fulda, Adriana Breukink, Blockflötenbauerin und weitere Instrumentenbauer, Spieler und Liebhaber der Blockflöte.



Daniel Brüggens vom *Amsterdam Loeki Stardust Quartet* bereicherte die Festlichkeit mit musikalischen Beiträgen. Er spielte

ausgewählte Werke für Blockflöte solo auf originalen Morgan-Flöten und präsentierte hiermit einen eindrucksvollen Überblick über das Schaffen dieses bedeutenden Flötenbauers. Ein förmlich aus dem Nichts kommendes *Ricercar* von Bassano, gespielt auf einer einteiligen Ganassi-Blockflöte in g', eröffnete die Veranstaltung und erfüllte den gesamten Raum mit ihrem ausdrucksstarken Klang.

Ein *Prélude* von Hotteterre, eine Fantasie von Telemann und zum Schluss eine sehr persönlich zusammengestellte Bach-Suite aus verschiedenen Sätzen der Suiten für Violoncello setzten klangliche und stilistische Kontrapunkte. Sie gaben Daniel Brüggens Gelegenheit zu interessanten Bemerkungen über die charakteristischen Merkmale der Morgan-Blockflöten, die unterschiedlichen Stimmungen und ihre besonderen Einsatzmöglichkeiten. Den Zuhörern bot sich eine spannende Lehrstunde zum Thema Blockflötenklang und Tonnancen, die die Meisterschaft Fred Morgans als Flötenbauer und Daniel Brüggens als Spieler erkennen ließ!

Nach der Begrüßung durch Bernhard Mollenhauer wurde Ann Morgan das erste Exemplar des Buches überreicht. Es ist der Würdigung des Lebenswerkes ihres Mannes gewidmet und zugleich Ausdruck der Zusammenarbeit der Morgan-Werkstatt in Daylesford/Australien mit Mollenhauer Blockflötenbau in Fulda.

Bernhard Mollenhauer dankte unter großem Applaus Gisela Rothe (Gesamtredakti-

on/Übersetzung) und Markus Berdux (Layout/Grafik/Fotos) für ihre engagierte und kompetente Arbeit an diesem umfassenden Buchprojekt.

In zwei kurzen aber sehr dichten Referaten brachte dann Gisela Rothe selbst die Inhalte und Besonderheiten des Buches dem Publikum näher: Die Beiträge der 54 Autoren aus 15 Ländern (darunter originale Texte von Fred Morgan selbst) bieten ein buntes Mosaik für alle Freunde der Blockflöte und widmen sich nicht nur fachlichen Fragen des Blockflötenbaus und -spiels, sondern spiegeln auch sehr anschaulich die intensive Beziehung der Spieler zu ihrem Instrument wider.

Oberbürgermeister Gerhard Möller zeigte sich beeindruckt angesichts der wunderbaren Musik, die so herrlich in diesen Raum passte, und lobte die Fuldaer Blockflötenbauwerkstatt für ihr kulturelles Engagement über die Stadt- und Landesgrenzen hinweg.

Zum Schluss dankte Mollenhauer-Geschäftsführer Stefan Kömpel noch einmal allen beteiligten Protagonisten und lud zu einem kleinen Empfang. So konnte man bei Sekt und Häppchen ins Gespräch kommen oder man blätterte fleißig im Buch und ließ sich sein persönliches Exemplar von Ann Morgan signieren oder man genoss aus nächster Nähe die schönen Stuckarbeiten und die noch schöneren, gerade gehörten Blockflöten von Fred Morgan.

Vera Morche

Geburtstagskonzert: Blockflötenorchester Neukölln

Berlin, 23.6.2007

In einem rundum gelungenen Festkonzert feierte das *Blockflötenorchester Neukölln* der Musikschule Paul Hindemith Neukölln unter Leitung seines Dirigenten Michael Kubik seinen 60. Geburtstag, als eine der fünf Veranstaltungen dieses Frühjahres, die dem 80-jährigen Bestehen der Musikschule Neukölln gewidmet sind.

Das von Rudolf Barthel gegründete Orchester gehörte über Jahrzehnte zu den wegweisenden Ensembles und zur Kernarbeit der Musikschule Neukölln.

Vorausgegangen war eine internationale Ausschreibung, die eine Teilnahme mehrerer Blockflötenorchester zum Ziel hatte und durchaus in einem Festival mit bis zu drei Konzerten hätte münden können. Jedoch sagte von allen potenziellen Interessenten letztendlich „nur“ das Blockflötenensemble der Zehlendorfer Paulus-Gemeinde (Ltg. Kai Schulze-Forster) zu, ferner nahm das *Teg'ler Zupforchester* teil (ebenfalls unter Leitung von Michael Kubik). So saßen zeitweise 63 Musiker auf der Bühne (39 Blockflöten von Klein-Sopranino bis Subbass, 18 Zupfinstrumente, ein Streichquartett der Musikschule, Kontrabass und Schlagzeug). Ungeahnte Schwierigkeiten – wer denkt an so etwas ein Jahr vorher? – gab es durch den Vorbeizug der Parade zum Christopher-Street-Day: Mehrere Musiker kamen zu spät zur Anspielprobe, nachdem sie die letzten Kilometer zu Fuß zurücklegen mussten. Auch das Publikum hatte Probleme, pünktlich einzutreffen. Die ersehnte Tonaufzeichnung kam nicht zustande, da die Polizei das Fahrzeug des Aufnahmeleiters nicht passieren ließ. All dies wäre nicht passiert, hätte der Bezirk einen angemessenen Saal zur Verfügung gestellt, etwa den Saalbau Neukölln. Allerdings genossen die Ausführenden wie auch das Publikum die Exklusivität eines so eingeführten Konzertortes (Matthäuskirche an der Philharmonie) mit guter Akustik. Unverständlich auch, dass kein „offizieller“ Vertreter des Bezirkes/der Musikschule das Wort ergriff oder auch nur anwesend war.

Als der Lärm des bunten Festzuges draußen endlich nachließ, begann die „Aushörung des Raumes“: Alle Blockflöten schritten

prozessionsartig um das Publikum herum und spielten Töne, die jeweils an der Wand abzulesen waren. Übereinstimmende Reaktionen sprachen von „gewaltigem Klang“ oder von einer Wirkung wie Glockengeläut. Folgerichtig danach ein 30-stimmiges Werk in sieben räumlich getrennten Chören von Chr. Malvezzi: *O fortunato giorno*, das von Kai Schulze-Forster im wahrsten Sinne des Wortes „umsichtig“, deutlich und sichtlich gut gelaunt dirigiert wurde.

Im Folgenden überwogen die Originalwerke (Fritzen, Langer, Poser, Barthel, Nicolau, Kubik) die Bearbeitungen (Praetorius, Tscherepnin, Händel). Praetorius bestach durch unentwegte Abwechslung in der Instrumentierung. Das *Allegro* von Joachim Fritzen, rhythmisch und harmonisch recht verzwickelt, wurde von der vereinten Flötengruppe gut gemeistert.

Der Gastgeber erspielte sich danach einen ersten Höhepunkt mit der *Ouvertura giocosa* von dem Berliner Komponisten Hans-Klaus Langer, sehr spritzig und flexibel musiziert. Das für Querflöten komponierte humorvolle *Quartett* op. 60 von Tscherepnin in einer überzeugenden Bearbeitung des Dirigenten gelang ebenfalls vorzüglich.

Eine Auswahl der *Wandsbeker Tänze* von Hans Poser erinnerte an die historisch gewachsene Zusammenarbeit mit Streichern in einer Mischbearbeitung von Barthel und Kubik.

Die *Neuköllner Suite* von Rudolf Barthel, beinahe ebenso alt wie das Orchester, bedeutete damals qualitativ und im spieltechnischen Anspruch einen Quantensprung zu den einfachen, ja einfachsten chorischen Spielstücken in C- und F-Dur, wie sie in den dreißiger Jahren von Ferdinand Enke in Charlottenburg ausprobiert worden waren.

Zu einem weiteren Höhepunkt geriet nun die Uraufführung des dreisätzigen Werkes von Dimitri Nicolau, *In diesen schwierigen Tagen* op. 265. Hier gab es bereits nach dem 1. Satz Zwischenbeifall, am Schluss frenetischen Beifall. Dies ist das jüngste und zugleich komplizierteste Werk einer Reihe von Originalkompositionen für Zupforchester mit Blockflötenchor, die auf Initiative Michael Kubiks in den vergangenen 15

Jahren entstanden sind. Die Vielstimmigkeit bei zugleich großen spieltechnischen Anforderungen gemahnt an sinfonische Kompositionen. Kubiks eigene *Emotionen* bestachen wiederum durch eine konsequente Idee und ein überraschendes Spektrum an Klangeffekten, vom mit Bassbogen gestrichenen Becken über percussive und geräuschhafte Lautmalereien z. T. auf Flötenköpfen bis zu gesprochenen Einlagen. Unverständlich, dass bisher anderenorts noch keine Aufführungen in solcher Blockflöten-Zupfer-Besetzung zustande gekommen sind.

Nahezu professionell gelang das Orgelkonzert op. 4 Nr. 1 in g-Moll in der zweiten Bearbeitung des vormaligen Leiters. Kubik steuerte hierzu einen Continuo aus einigen Mandolinen und Gitarren bei. Den Schwierigkeiten der Solopartien geschuldet, war dieses Konzert in der Orchestergeschichte nur zwei mal aufgeführt worden. Mehrere Spieler des Orchesters bewiesen hier gute Nerven und ihre gründliche Ausbildung.

Das offenbar fachlich sehr kundige Publikum bestand zu einem merkbaren Teil aus Ehemaligen, die inzwischen auch in Westdeutschland ansässig sind (z. B. ist ein ehemaliger Spieler seit vielen Jahren Musikschulleiter in Wesel). Aus Großbritannien gekommen war Colin Touchin, seines Zeichens Klarinettist, Blockflötist, Dirigent, Jazzmusiker und Hochschuldozent. Speziell in den letzten sechs Jahren leitete er nationale oder internationale Jugend-Blockflöten-Orchester in nahezu 20 Ländern. Nach seinen Worten wollte er die „Wiege der Blockflötenchöre“ bei dieser Gelegenheit kennen lernen.

Als Zugaben gab es ein wundervoll klares und kurzes Stück von Bartók (original für Klavier) und einen Tango über das Thema *Happy Birthday*, in dem das Streichquartett der Musikschule brillierte, dezent unterstützt von den hinzu komponierten Blockflötenstimmen.

Bericht: *Blockflötenorchester Neukölln*

Info:

www.blockfloetenorchester-neukoelln.de

TFF Rudolstadt 2007: Folk-Roots-Weltmusik-Festival



Foto: Sabine Heim

Blockflötensession am Stand von György Bán

mit Francesco Cafagna, Gast bei *Spakkabrianza*, und der Autorin Annegret Fischer

Rudolstadt, 4.–6. Juli 2007

Rudolstadt am ersten Wochenende im Juli: fröhliches Gedränge, freundliche Gesichter, Musik an jeder Straßenecke – das Tanz- und Folkfestival TFF ist in vollem Gange.

Auch in diesem Jahr konnte man wieder eine Fülle hochkarätiger Künstler aus aller Welt in der thüringischen Kleinstadt erleben: 1091 Musiker und Musikerinnen standen in insgesamt 145 Konzerten auf der Bühne. Hierzulande bisher kaum bekannt, sind sie in ihrer Heimat oftmals schon prominente Größen der Musikszene, wie z.B. der israelische Popstar Idan Raichel oder der griechische Liedermacher Alkinoos Ioannidis. Das Festival-Programm bot die ganze Bandbreite „handgemachter“ Musik, von Klezmer-Tanz, indischer Sufi-Musik, schwedischem Geigen-Folk, nordamerikanischem Indianer-Punk, georgischem Frauenchorgesang bis hin zu deutschem Volkslied-Kabarett, um nur eine kleine Auswahl zu nennen.

Das „Magic Instrument“ des Festivals war in diesem Jahr das Tasteninstrument. Für dieses einmalige Projekt haben sich internationale TastenvirtuosInnen getroffen und miteinander auf Klavier, Akkordeon, Melodika,

Hammond-Orgel, Synthesizer, Laptop (!) und Harmonium musiziert und „gejamt“. Für Fans der Alten Musik etwas bedauerlich, dass die Session ohne Cembalo auskommen musste – laut Programmheft fand sich wohl kein prominenter Cembalist, dem man solche Grenzgänge hätte zutrauen können ...

Die Festival-Hochstimmung ergriff Zuhörer wie Musiker, man könnte sogar meinen, dass die einzigartige, freundliche und musikalisch-fruchtbare Atmosphäre des TFF die Musiker noch einmal mehr beflügelt und über sich hinauswachsen lässt.

Blockflötenfreunde auf der Suche nach den Klängen ihres Instruments wurden zwar selten fündig, von den großen Bühnen war wenig davon zu hören. Auf dem Tanzboden kamen jedoch einige Blockflöten zum Einsatz: Bei der italienischen Band *Spakkabrianza* und der norddeutschen Gruppe *Hans Dans* sind gestandene BlockflötenspielerInnen mit von der Partie, außerdem waren Flötentöne auch bei einigen Straßenmusikgruppen zu vernehmen.

Im Instrumentenbauzentrum stellten gleich zwei Blockflötenbauer aus Osteuropa ihre Instrumente aus, György Bán aus Ungarn

und Vít Kašpařík aus Tschechien. Von beiden kann man originelle, klangschöne Hirtenflöten (gerade und quer gespielt), Doppelrohrflöten, Knochenflöten und Blockflöten, die aussehen, als wären sie gerade aus dem Ast gesägt, ausprobieren und erwerben. An anderen Ständen gab es einfache und hochwertige irische Tin Whistles (die Preise variieren hier zwischen 5 und 170 €) und handgetöpferte, gut intonierte Okkarinas und Gemshörner aus Ton zu kaufen.

Auch wenn das TFF kein Blockflötenfestival ist, stellt Rudolstadt doch eine musikalische „Tankstelle“ für alle MusikerInnen dar, die den Blick über den Tellerrand wagen und sich von intensiven Konzerten, Fremdartigkeit und der besonderen Stimmung inspirieren lassen wollen. Trotzdem bleibt für die „Blockflötenwelt“ zu hoffen, dass die Veranstalter demnächst auch einmal die Flöteninstrumente als „Magic Instruments“ nominieren!

Annegret Fischer

Info:

www.tff-rudolstadt.de

György Bán: www.tanchaz.hu



Blockflötenorchester: Wochenendseminar mit Dietrich Schnabel

Fulda, 23./24. Juni 2007

Morgens, 9 Uhr in Fulda ... Noch ist in der „Klangwelt“, dem großen Mollenhauer-Seminarraum, alles ruhig, nur ein gespannt wartender Dirigent läuft herum ...

Dann kommen sie, die neugierigen, erwartungsvollen Spieler, die vom Ausschreibungstext im Seminarprospekt angelockt worden waren. Einer nach dem anderen betritt den Raum und besetzt einen der Plätze, die wieder nach altbewährtem Schnabel-Prinzip mit Stimmen-Kärtchen ausgelegt sind, so dass die Aufteilung der Teilnehmer/innen auf die verschiedenen Stimmen schnell vonstatten geht.

Tatsächlich waren aus dem letzten Jahr wieder einige dabei. Und erfreulicherweise waren bei diesen einige Instrumenten-Neuanschaffungen zu verzeichnen. Ein neuer Tenor, ein neuer Bass...! Offensichtlich waren sie vom Charme dieser Instrumente überzeugt worden.

Sogar beim ersten Platzsuchen wurden gleich die großen Flöten (Großbässe, Subbässe) verteilt, die zum Ausleihen zur Verfügung standen. Lukas, ein mutiger elfjähriger Spieler war der Erste, der im Großbass saß und somit die Messlatte hoch ansetzte für alle, die folgen wollten! Aber sie folgten! Das Interesse an den großen Flöten war immens! Und der Spaß beim Ausprobieren auch. Überhaupt stand der Spaß an diesem Wochenende im Vordergrund. Die 44 Spie-

lerinnen und Spieler, die teilweise über keinerlei Ensembleerfahrung verfügten und auch kaum unter einem Dirigenten gespielt hatten, fanden sich schnell zu einem organisch spielenden Orchester zusammen und so traute sich Dietrich Schnabel, den Schwierigkeitsgrad der Stücke von Mal zu Mal zu erhöhen. Das Wochenende begann mit der *West Country Suite* von Eileen Silcocks, und endete mit einem wunderschönen Doppelchor *La Negrona* von Pietro Lappi. Zwischendurch wurden noch ein paar Sätze aus *Early English Keyboard Music* (D. Bloodworth) gespielt und man wagte sich an 7x7 von Dietrich Schnabel.

Auf Nachfrage Schnabels, was denn für den 2. Seminartag gewünscht würde, war einstimmig zu hören: noch mehr so schöne Literatur und spielen, spielen, spielen!

Am Sonntag war dann das Gelernte vom Vortag sehr gut zu hören. Das Vom-Blatt-Spielen – auch wenn man als Einzelner nicht alle Töne spielte, man stellte fest, dass es in der Gesamtheit trotzdem klingt! – und die Intonation wurden besser. Außerdem bemerkte man, dass da vorne ja tatsächlich jemand steht, auf den man sich im Notfall verlassen kann, der aber ab und zu auch etwas an der Musik verändert. Alles in allem fing es an, nach Orchester zu klingen. Dieses Erlebnis beflügelte. Einige hatten die Chance, sich Stücke von vorne als Zuhörer anzuhören und waren schlichtweg begeis-



tert vom Klang, den ein Blockflötenorchester produzieren kann!

Diese Begeisterung, die herzliche, positiv motivierende Art von Dietrich Schnabel und die tolle Atmosphäre bei Mollenhauer ließ allgemein den Wunsch nach einer Fortsetzung des Seminars im nächsten Jahr laut werden. Somit kann man nur sagen: Möge das Jahr nicht so langsam vergehen!

Alexandra Terhoff

Schon vormerken:

30./31.08.2008 Blockflötenorchester Musizieren im großen Blockflötenensemble. Leitung: Dietrich Schnabel.

Ort/Info: Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel.: 0661/9467-0,

www.mollenhauer.com

CDS, NOTEN, BÜCHER

Van Eyck komplett



Was wäre Dan Laurins Gesamteinspielung von van Eycks Variationen noch hinzuzufügen? Dazu sei man verwiesen an eine neue Auswahl auf immerhin drei CDs, die der Nachwuchsblockflötist Erik Bosgraaf eingespielt hat, mit editorielle Hilfestellung des Experten Thiemo Wind. Zwar schleicht sich wieder die Frage ein, ob neben dem dokumentarischen Element und trotz allen Herzblutes so ein Projekt hörertechnisch selbst für Insider überhaupt gut geht. Es kann! An diesem selbstbewussten Nischenprodukt wird sich ein jeder van Eyck-Interpret orientieren. So hört man Bekanntes, entdeckt aber vielleicht auch noch unterschätzte Stücke. Wozu dann das schmucke 68-seitige Booklet Hintergrundinformationen zum Stand der Forschung beisteuert, mit dem Hinweis auf die Website www.jacobvaneyck.info. Gestalterisch lehnt sich der Solist nie aus dem Fenster und agiert verhältnismäßig besonnen. Der Vorsatz, alles im Prinzip so anzugleichen, dass Themenvorlagen und all ihre Diminutionen im selben Tempo gespielt werden können, ist einerseits bewundernswert, birgt andererseits die Gefahr einer gewissen Einförmigkeit. Der diesbezüglich genialistische Erfindungsreichtum andernorts steht immer mit (Not-)Lösungen in der Symbiose. Doch schafft diese Diskrepanz manchmal mitreißende

Interpretationen. Bei Bosgraaf zu bewundern ist eine unerhört flinke Zungen- und Fingertechnik auf höchstem Niveau. Darauf konzentriert, bleibt die Versenkung in eine agogische Phrasierung im Spiel deutlich ideell. Kein Reiter von Prinzipien, wartet Bosgraaf mit einem Arsenal verschiedenartiger Flöten auf, von Sopranino bis Tenor im Zeitraum von Ganassi bis Hochbarock (darunter auch ein altes Originalinstrument von Willem Beukers senior). Der Spieler glänzt dabei mit schöner, klarer Klanggestaltung. Trotz aller Denkmalpflege geht Bosgraaf an einer Stelle unerwartet fantasievoll mit seiner Aufgabe um, wenn er sich plötzlich bei drei Solostücken von einer Gitarre und ein einziges Mal perkussiv begleiten lässt. Und als wäre er die Bürde solistischer Einsamkeit mit einem Mal los, explodiert Bosgraaf hier förmlich musikalisch und wächst sogar nochmals technisch über sich hinaus. Leider selten, bei einer Gesamtspielzeit von dreieinhalb Stunden. Auch Dowlands ohnehin mehrstimmig konzipiertes *Come again* hätte dergleichen vertragen. Demnach darf man aber auf neue Projekte des jungen Blockflötisten äußerst gespannt sein!
Nik Tarasov

Jacob van Eyck – Der Fluyten Lust-hof (Selected Works). Erik Bosgraaf. Brilliant Classics 93391, 2006.

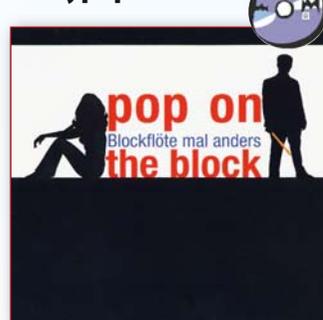
Italian flavours



„Baroque music with Italian flavours“ lautet der Untertitel dieser CD mit Kirsten Lund Jensen (Blockflöte) und Per Weile Bak (Erzlaute und Theorbe). Krendenz wird ein stattliches Menu nach italienischem Gusto. Antipasti kommen in Form leichter irischer Häppchen von Turlough O’Carolan; als Gruß aus der Küche gibt es die bekannte Händel-Arie. Neben einer Geminiani-Sonate zählen Repertoirestücke zur schwereren Kost. In Corellis Sonate op. 5/8 verweigert man sich nicht immer glücklich den Oktaviervorschlägen der originalen Bearbeitung von John Walsh. In Barsantis C-Dur Sonate sind umfangsbedingt einige Bassfiguren geändert. Non fa niente! Die vielleicht etwas zu kühl servierten Hauptgerichte sollte man deshalb nicht zurückgehen lassen. Zwischendurch zum Verdauen etwas Lautenmusik von Zamboni. Im letzten Hauptgang Vivaldi als Schonkost: Obwohl man die Zutaten aller Streicher einspart, bleibt das hier nur mit Laute begleitete Flautinokonzert bekömmlich. Der etwas luftige Flauto dolce ist manchmal intonatorisch nicht ganz prima crema, stößt aber nicht auf, wie das Semi Secco der insgesamt ausgegorenen Aufnahme.
Nik Tarasov

Duo al Dente – Out of Italy. Lion Valley Music LIVACD 603, 2006.

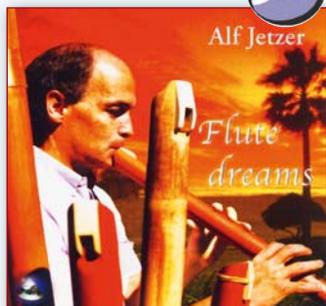
Partypop



Erfahrungen als Musikschullehrer und als erfolgreicher Coverband-Musiker und Arrangeur hat Ralf Bienioschek in eine eigene CD-Produktion einfließen lassen. Darauf zu hören sind Adaptionen oder Coverversionen großer Radiohits. Unter poppige Dauerbrenner von Supertramp, Michael Jackson oder Wham haben sich in gestylter Fassung auch Bachs berühmte *Air* und das *Gloria in excelsis deo* geschmuggelt, sowie Festzelthits, wie die *Petersburger Schlittenfahrt*. Den groovigen Klangteppich besorgen ausgezeichnete Studiomusiker, welche alles „wirklich“ eingespielt haben. Dazu gesellt sich die Blockflöte in teilweise 14 übereinander gespielten Flötenspielen. Damit die stets in Flötensound getränkten Melodien nie langweilig werden, sind sie an verschiedenen Stellen doublert oder chorisch aufgefrischt. In Stücken, wie *The Time of my Life* gibt es sogar mehrstimmige Flötensätze. Bei den Blockflöten klingt aus gutem Grund weniger die persönliche Note durch. Bienioschek möchte die Produktion als Vorlage verstanden wissen. Playalong und Aufführungsmaterial sind in Arbeit oder schon bei Musikschulkursen im Einsatz.
Nik Tarasov

Pop on the block – Blockflöte mal anders. Ralf Bienioschek & Band, 2006, www.bienioschek.de

Erdklangflöten

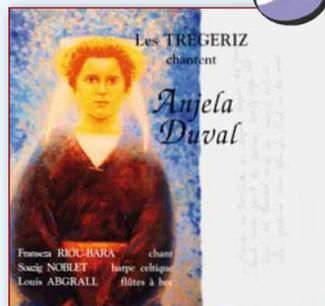


Nun sind die so genannten Erdklangflöten (vorgestellt in Windkanal 2000-4 und 2003-1) auf CD zu hören. Alf Jetzer ist Erbauer, Spieler, Improvisator und Produzent. In seinem Züricher Atelier hat er aus analogen Aufnahmen seiner Live-Improvisationen eine in sich ruhende Meditation im Stil der Weltmusik geschaffen. Zu hören sind Instrumente verschiedener Tonhöhe, mit ihrem warmen Timbre irgendwo angesiedelt zwischen Gefäß- und Panflöten. Im Idyll der Naturlaute agiert Jetzer zarttupfend, aber auch agil perlend, spielt schmeichelnd mit seinem Echo oder zu Trommelrhythmen auf seiner Chorusflöte mit natürlichem Schwebeton.

Nik Tarasov

Alf Jetzer – Flute dreams.
Vertrieb: ajetzer@bluewin.ch

Bretonische Poesie



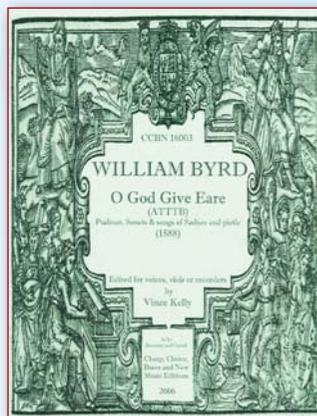
Man muss ja nicht immer alles verstehen. Auch der Ansatz, aus den bretonischen Liedtexten französische Vokabeln herauszuhören, bringt nicht viel. Dafür lauscht man eingängigen Strophenliedern, welche traditionell und hübsch gesetzt sind. Die von einer keltischen Harfe begleiteten Melodien stehen im Zentrum der Arrangements des 1968 gegründeten Trios *Les Trégéris*.

Die Gruppe greift die bäuerliche Poesie der Anjela Duval auf und setzt ihr mit dieser CD ein Regionaldenkmal. Vereinzelt und bescheidene Blockflötenpartien, bei welchen die Intonation eher im Hintergrund steht, sind nur untermalend und Melodie imitierend eingesetzt.

Nik Tarasov

Les Tregeriz chantent Anjela Duval.
Vertrieb: coopbreizh@wanadoo.fr

Fünfstimmiges

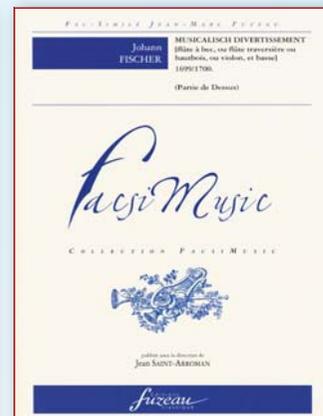


William Byrds fünfstimmiges *O God Give Eare* aus den *Psalmes, Sonets & songs of Sadnes and pietie* von 1588 ist ein schön gesetztes Chorstück, welches in der Einzelausgabe der Firma *Cheap, Choice, Brave and New Music Editions* (ein Verlagsname der besonderen Art) auch für Gamben- oder Blockflötenquintett als tauglich befunden wird. Freilich sind Umfang und Gemächlichkeit verlockend. Wer jedoch den Liedtext durchliest, begreift, dass etwa ein solch gewagter Klang, wie der aus notiert *fis, b, d* zusammengesetzte offene Akkord in Takt 51–52, rein textlich instrumental Fassung einen anderen Sinn suchen muss.

Nik Tarasov

William Byrd: *O God Give Eare* (1588). *Cheap, Choice, Brave and New Music Editions* CCBN-16003

Blockflöte & Continuo



Die Notenreihe *Fasci Music* bietet schön aufbereitetes faksimiliertes Notenmaterial. In zwei gut lesbaren, im Holztypendruck gesetzten Stimmheften von 1699/1700 wird vom fürstlich-augsburgisch kurländischen Kapellmeister Johann Fischer ein *Divertissement* präsentiert. Die in Suiten zusammengefassten Tanzsätze moderater Schwierigkeit sind auch für „*Flutes douces*“ (in C oder F) zu gebrauchen. Leider gibt es keine biografischen Erläuterungen anbei, was aber nötig wäre, zumal es in dieser Zeit mehrere Musiker gleichen Namens gab. Unser weit gereister Fischer war Schüler von *Capricornus* und lebte 1646–1716.

Nik Tarasov

Johann Fischer: *Musicalisch Divertissement* (für ein Diskantinstrument und Basso continuo). *Fuzeau, Fasci Musik*, 2007



Spezialgeschäft für die Blockflöte

Auf über 100m² Ladenfläche finden Sie:

- Grosse Auswahl an Blockflöten verschiedener Marken
 - Umfassende Blockflötenliteratur
 - Flöten- und Notenständer
 - Blockflötenaschen, Koffer und Etuis
 - CDs, Spiele und Bücher

M. Tochtermann
Nordstrasse 108
8037 Zürich
Tel. 044 363 22 46

Bus Nr. 46 ab HB
2 Stationen bis Nordstr.

Öffnungszeiten:
Di, Mi, Fr 10³⁰ - 18⁰⁰
Sa 9³⁰ - 16⁰⁰
PP vorhanden

Das Fachgeschäft im Herzen Deutschlands

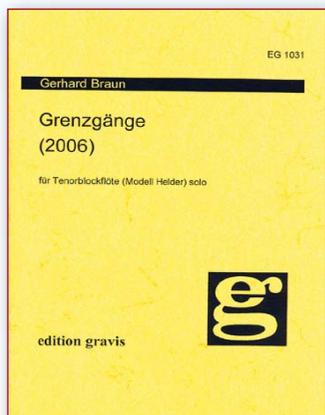
Blockfloetenshop.de

- über 800 Instrumente lieferbar
- 3 Jahre Zusatzgarantie
- Zubehör
- Noten
- CDs
- ...



Am Berg 7
D-36041 Fulda
Tel: +49 (661) 242 78 78
Fax: +49 (661) 242 78 79
info@blockfloetenshop.de

Avantgarde



Bekanntlich ist Gerhard Braun auf vielseitige Weise kreativ: Die Suche nach spieltechnischen Möglichkeiten jenseits aller Konvention hat ihn zwei Stücke mit verschiedener Zielsetzung komponieren lassen. Zum einen das szenische *Duo Discorsi II*, welches sich an den ambitionierten Nachwuchs richtet. Gestik, Lautmalerei, Artikulationsgeschnatter und Instrumentendemontage sind humorvoller Natur und dürften gestalterische Fantasien wecken. Zum anderen die für Johannes Fischer geschriebenen *Grenzgänge*, ein anspruchsvolles und Maßstab setzendes Husarenstück für die Helder-Tenorblockflöte.

Nik Tarasov

Gerhard Braun: *Grenzgänge* für Tenorblockflöte (Modell Helder) solo, Edition Gravis EG 1031, 2006. *Discorsi II*, kleine Szene für 2 Blockflötenspieler (AB), Edition Gravis EG 1036, 2007.

Jazz-Duette für Alt

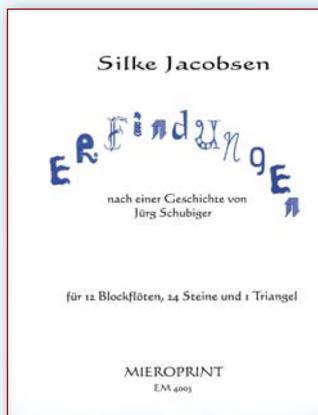


Man merkt es den Duetten in positivem Sinne an, dass James Rae nicht nur als Jazzmusiker (Saxophonist), sondern auch als Pädagoge tätig ist. So fordern die fünf Duette in mittlerem Schwierigkeitsgrad zwar durchaus, sie überfordern die Spieler jedoch nicht. Blockflötisten, die in chromatischem Spiel flott und wendig sind, werden sich schnell in das jazzige „Feeling“ einfinden, auch wenn sie in diesem Bereich noch ungeübt sind. Mit *Racing Demons (Fast Dixie Tempo)*, *Late Vacation (Easy swing feel)*, *Swingin' Sister Blues*, *Three for Two (fast jazz waltz tempo)* u.a. bietet das Heft eine schöne und abwechslungsreiche Auswahl und lässt keine Langeweile aufkommen.

Gisela Rothe

James Rae: *Jazzy recorder duets* for two alto recorders. Universal Edition UE 21 395.

12 Blockflöten



Wer eine anspruchsvolle, gut ausgearbeitete Klanggeschichte für ein größeres Ensemble sucht, er wird hier fündig! Basis für das ca. 12-minütige Stück ist ein wunderbar-überraschender, doch gleichsam nachdenklicher Text, von Jürg Schubiger. Jeder Spieler ist sowohl Erzähler, Blockflötist als auch Percussionist. So werden die Textstellen mit Klangteppichen, Melodien, Geräuschen, 24 Steinen und einer Triangel lebendig. Das Werk ist für den Musikschulalltag komponiert. Anfänger und fortgeschrittene Spieler müssen durch genaues Zusammenspiel vereint werden. Dafür hilfreich sind die detailliert ausgearbeiteten Spielanweisungen, wobei Fantasie und Spaß immer gefragt sind.

Vera Morche

Silke Jacobsen: „Erfindungen“ für 12 Blockflöten, 24 Steine und 1 Triangel. Mieroprint EM 4003, 2004.

3+1=4x Rosenheck



Der Komponist Allan Rosenheck schreibt schneller, als man rezensieren kann. Allein 4 neue Werke liegen uns vor: 3 Mal Musik, davon ein Stück in 2 Fassungen; ungewöhnlich zuletzt 1 Büchlein mit Kurzgeschichten! In letzterem beweist sich Rosenheck seinen Fans als unterhaltsamer „Storyteller“, wengleich man Blockflötensujets darin vergeblich sucht. In seiner Musik hingegen haben Rosenheckianer die Wahl zwischen gemütlich-klösterlichem Swing oder einem Ausflug in den Klezmer-Stil.

Nik Tarasov

Allan Rosenheck: *Kloster-Suite für Blockflötenquartett*, Ursus-Verlag 70636, 2006.

Klezmer-Fantasie für Blockflöten-Quartett und Perkussion oder 2 Blockflöten (SA) & Klavier, Ursus-Verlag 110637 & 110638, 2006.

Gerald's Wunsch und andere kleine Stories, Ursus-Verlag, 2007.

Musikinstrumententaschen



Ursula Kurz-Lange

Kellerbleek 5

22529 Hamburg

Tel: +49 (0) 40-55779241 Fax: +49 (0) 40-55779254



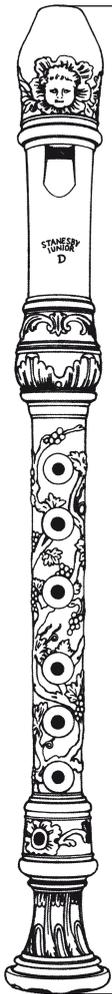
Musiklädle's Blockflöten- und Notenhandel

Der kompetente Partner an Ihrer Seite

Neureuter Hauptstraße 316
D-76149 Karlsruhe-Neureut
Tel. 0721 / 70 72 91, Fax 0721 / 78 23 57
e-mail: notenversand@schunder.de

Notensuch- und Bestellservice unter www.musiklaedle.eu <<http://www.musiklaedle.eu/>>. Umfangreiches Blockflötennotenlager, weltweiter Notenversand, großes Blockflötenlager namhafter Hersteller, Versand von Auswahlen, Reparaturservice für alle Blockflötenmarken.

Kennen Sie unser Handbuch?
Über 35.000 Informationen. Jetzt im Internet auf unserer homepage.



VON HUENE SERVICE EUROPA

*Reparaturen aller Blockflöten
aus dem von Huene-Workshop/USA*

(Reparaturen als Garantieleistung ausgenommen)

Instrumente können eingesendet werden an:

Mollenhauer Blockflöten

Blockflötenklinik

Weichselstraße 27

D-36043 Fulda

Tel.: +49(0)6 61/94 67 - 0

Fax: +49(0)6 61/94 67 - 36


Mollenhauer
Lust auf Blockflöte

MARSYAS



Blockflöten, die ansprechen!
Die hohe Lage ist für niemanden
mehr ein Problem.
Probieren Sie es einfach aus.

www.marsyas-blockfloeten.ch




Mollenhauer
Picco

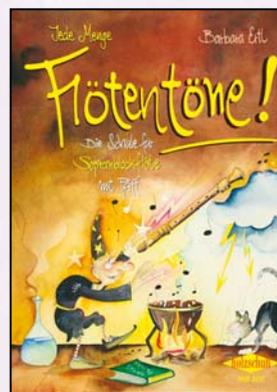
**Kleine
Querflöten**
(nicht nur) für die Jüngsten

- leicht erlernbar, schon ab 7 Jahren
- macht mit der Anblastechnik der Querflöte vertraut
- Grundstimmung und Griffweise der C-Sopranblockflöte angepasst
- entspannte Haltung durch kurze Bauweise und minimales Gewicht
- geringer Luftverbrauch
- angenehm warmer Holzklang

Barbara Ertl

Jede Menge Flötentöne

Die Schule für Sopranblockflöte mit Pfiff



Wenn ein Kind beginnt, ein Instrument zu lernen, bringt es bereits einen reichen Schatz an musikalischen Grunderfahrungen und Erlebnissen mit. Es hat gelernt, Klänge und Tonhöhen zu unterscheiden, verfügt über vielfältige Hörerfahrungen und in den meisten Fällen über ein beachtliches Repertoire an Liedern und Versen.

Durch motorische Entwicklung und Spracherwerb ist der Grundstein für die rhythmische Entwicklung bereits gelegt. Dieses musikalische »Urwissen« zu erweitern, zu vertiefen und zu strukturieren ist neben instrumentenspezifischen Inhalten eine der wichtigsten Aufgaben des ersten Instrumentalunterrichts. »Jede Menge Flötentöne« möchte mit einem bunten Angebot an alten und neuen Liedern und einer übersichtlichen, kindgerechten optischen Aufbereitung den Kindern helfen, mit ihrem Instrument vertraut zu werden und musikalische Prinzipien kennenzulernen, zu verstehen und umzusetzen.

Band 1

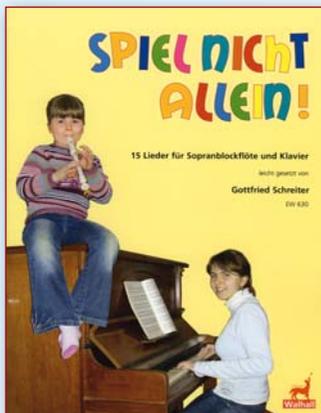
VHR 3617/ISBN 978-3-920470-96-2 € 12,80

Band 2 (erscheint im Herbst 2007)

VHR 3618/ISBN 978-3-940069-51-1

Musikverlag Holzschuh · Schreinerstraße 8 · 85077 Manching
www.holzschuh-verlag.de

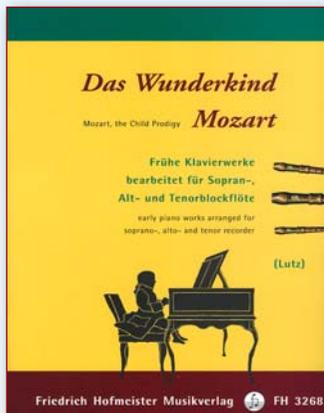
Kinderlieder für Sopran



Der Kuckuck und der Esel oder *Die Vogelhochzeit* sind auch im Zeitalter von Playalongs im Partystil nicht passé – und so freue ich mich über diese Sammlung, die mit dem Motto „Musik für Geschwister und Freunde“ überschrieben ist. Die leichte Klavierbegleitung erlaubt es, gleichaltrige Klavierschüler zu beteiligen, zum Beispiel im Klassenmusizieren. Vielleicht werden auch Eltern, Geschwister oder Freunde zum gemeinsamen Musizieren ermuntert. Sehr erfreulich sind die ausgewählten Tonarten, vorzugsweise G-Dur: für die Kinderstimme nicht zu tief und auf eine Blockflötenmethodik mit barocker Griffweise ausgerichtet, in der das Fis vor dem F vermittelt wird.
Gisela Rothe

... spiel nicht allein! 15 Lieder leicht gesetzt für Sopranblockflöte und Klavier. Bearbeitet von Gottfried Schreiter. Edition Walhall, 2007.

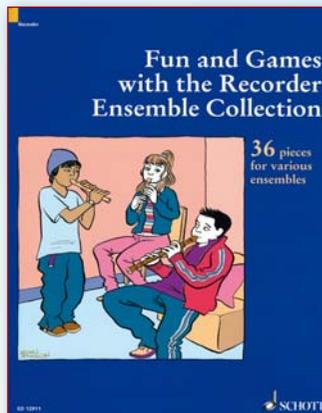
Sopran, Alt & Tenor



Elementares Ensemblespiel in der Triobesetzung Sopran, Alt und Tenor: 13 kleine Stücke, Bearbeitungen früher Klavierwerke, fügen sich zu einer sehr ansprechenden Sammlung zusammen. Obwohl bereits eine gewisse Sicherheit auch in chromatischen Tönen verlangt wird, bleiben die Stücke so unkompliziert, dass man förmlich zur genauen Arbeit an Intonation, Artikulation und Zusammenspiel eingeladen wird. Dies wird durch die sehr klare homogene Struktur der Stücke erleichtert. Vorbildlich ist der klare, großzügige Notensatz, der diese Ausgabe auch für ältere Spieler interessant macht.
Gisela Rothe

Das Wunderkind Mozart – Frühe Klavierwerke, bearbeitet für Sopran-, Alt- und Tenorblockflöte von Willibald Lutz. Friedrich Hofmeister Musikverlag, 2007.

Ensemble-Sammlung



Auch hier geht es um einfache Stücke für das Zusammenspiel: zunächst 27 dreistimmige Stücke in einfachstem Schwierigkeitsgrad überwiegend in der Besetzung SST bzw. SAT. Vom Mittelalter geht es über Praetorius und van Eyck zu Barockkomponisten, wie Purcell, Telemann und Hotteterre, bis zu Mozart. Die 9 vierstimmigen Stücke (SATB, ein weiteres Stück SATBB) beginnen einfach, steigern sich dann aber in Umfang und Schwierigkeitsgrad und gehen stilistisch bis hin zur 7. Symphonie von Beethoven und zum *Entertainer* von Scott Joplin. Insgesamt bietet das Heft eine reichhaltige Fundgrube für jeden, der nach „Futter“ für seine Ensembles sucht.
Gisela Rothe

Fun and Games with the Recorder. Ensemble Collection. 26 pieces for various ensembles, arranged by Peter Bowman. Schott ED 12911, 2007.

Praktische Musiklehre



Umfassender geht's fast nicht mehr: Das dreibändige Werk bietet für das gesamte Feld der Musiklehre einen fundierten Lehrgang in Theorie und Praxis. Neben den knapp gehaltenen, aber gut verständlichen Erklärungen gibt es genügend Übungen (auch mit Hilfe der zu jedem Band gehörenden CD), so dass der Lernstoff wirklich vertieft werden kann. Ob Gehörbildung, Rhythmik, Tonarten, Melodik, Harmonik usw.: Spiralförmig fortschreitend werden die Themen immer wieder aufgegriffen und weiter geführt. Sehr empfehlenswert für Erwachsene, auch für das Selbststudium und eine unerschöpfliche Fundgrube für den Unterricht.
Gisela Rothe

Wieland Ziegenrucker: Praktische Musiklehre. Das ABC der Musik in Unterricht und Selbststudium. Heft 1-3 (jeweils mit CD), Breitkopf & Härtel, 2007.

NOVITAS

Sá Rosas, S.A.
Kork-Lieferant

Apartado 61
4536-906 PACOS DE BRANDÃO
Portugal
web: www.novitasrosas.com

Tel.: +351227442023
+351227442085
Fax: +351227447457
E-Mail: novitasrosas@netvisao.pt

Korbflöten von EDUCCI
Informationen, Kurse, Anfragen an:
martin.niethammer@educi.de

www.educci.de

Das **WINDKANAL**-Abo kostet
 nur **16,- Euro** im Jahr!
 Info: www.windkanal.de



Qualifizierte Musikseminare

Violine, Traversflöte, Cembalo/Pianoforte, Oboe, Fagott, Ensemble, Blockflöte, Cello, Historische Blasinstrumente u.a.

Flötenhof e.V. – Schwabenstraße 14 – D-87640 Ebenhofen –
 Tel.: 0 83 42-89 91-11 – Fax: 0 83 42-89 91-22
www.alte-musik.info



Blockflötenzentrum Bremen Jetzt neu:

Unser ausgewähltes und großes
 Notensortiment im Shop auf unserer
 Homepage – direkt zum Bestellen!



www.loebnerblockfloeten.de

Osterdeich 59a · D-28203 Bremen
 Tel. 04 21.70 28 52 · Fax 70 23 37 · info@loebnerblockfloeten.de

Hier wäre Ihre Anzeige!

Kontakt über:



Anzeigenredaktion

Markus Berdux

Tel.: +49 [0] 661/9467-39

Fax: +49 [0] 661/9467-36

anzeigen@windkanal.de

www.windkanal.de



Blockflöten-Klinik

Tel.: +49(0)661/9467-33

Fax: +49(0)661/9467-36

Montags bis Freitags
 zwischen 9.00–16.00 Uhr

service@blockfloetenklinik.de
www.blockfloetenklinik.de

Kalle Belz

Alle Fabrikate und Modelle:

- Stimmungskorrekturen
- Überarbeitung von
 Ansprache, Klang
 und Stimmung
- Bekorken
- Wicklungen nacharbeiten
- Risse kleben
- Ringe aufdrehen
- Daumenlochbuchsen einsetzen
- Ölen und Hygiene-Check
- Klappen Reparaturen etc.

NEU! Von Huene-Reparatur-Service Europa

www.blockfloetenklinik.de



Termine

21.09.–23.09. Meisterkurs Ltg: Maurice Steger **Ort:** Schaffhausen (Schweiz) **Info:** Küng Blockflötenbau, Tel.: +41 52/6300999, www.kueng-blockfloeten.ch

22.09. Samstagsakademie Weiterbildung und Informationsaustausch **Ltg:** Ursula Schmidt-Laukamp **Ort:** Engelskirchen **Info:** Ursula Schmidt-Laukamp, Tel.: 02263/5833, samstagsakademie@web.de

14.09.–16.09. Folk-Workshop „Tin Whistle“ für Anfänger und leicht Fortgeschrittene **Ltg:** Herbert Bartmann **Ort:** Bramsche **Info:** Int. Arbeitskreis für Musik e.V., Tel.: 05461/96630, www.iam-ev.de

14.09.–16.09. ERTA-Kongress „25 Punkte – 1. Preis: Der Wettbewerb Jugend musiziert“ Vorträge, Workshops, Konzerte **Ort:** Hannover **Info:** ERTA e.V., Tel.: 0721/707291, www.erta.de

14.09.–16.09. Familienmusikwochenende Dreilützow **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel.: 05331/4 6016, www.amj-musik.de

14.09.–16.09. Blockflötenseminar Renaissance und Moderne **Ltg:** Shlomo Tidhar, Dr. Klaus Reiss (Cembalo-/Klavierbegleitung) **Ort:** Marktoberdorf **Info:** S. Tidhar, Tel./Fax: 08342/899173, tidhar@gmx.de

18.09.–20.09. Auftrittstraining und Mentales Training für Musiker **Ltg:** Ulrike Klees **Ort:** Weikersheim **Info:** Jeunesses Musicales, Tel.: 07934/99360, www.jeunessesmusicales.de

21.09.–23.09. Sing- und Musizierwochenende für Kinder und Jugendliche **Ort:** Noer (Schleswig-Holstein) **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel.: 05331/4 6016, www.amj-musik.de

21.09.–23.09. Wege aus der Eintönigkeit – Multidimensionaler Instrumentalunterricht **Ltg:** Gerhard Wolters **Ort/Info:** Landesmusikakademie Berlin, Tel.: 030/65016622, www.landemusikakademie-berlin.de

22.09.–23.09. Blockflötenunterricht von A bis Z Anfangsunterricht auf der Blockflöte **Ltg:** Gisela Rothe **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel.: 0661/94670, www.mollenhauer.com

03.10.–07.10. Internationales Minimal Music Festival 2007 Vortrag, Workshop für Kinder, Konzerte (Reine Marie Verhagen/Blockflöte u.a.) **Ort:** Kassel **Info:** www.minimal-music-festival.de

06.10.–07.10. Grundlagen des Blockflötenbaus Blockflötenbau in Theorie und Praxis **Ltg:** Vera Morche, Markus Berdux **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel.: 0661/94670, www.mollenhauer.com

11.10.–14.10. Musikmesse „My Music“ **Ort:** Friedrichshafen **Info:** Messe Friedrichshafen, Tel.: 07541/708404, www.mymusic-expo.com

12.10. Sweet Follia Musik für Block- und Traversflöte solo **Ltg:** Matthias Maute, Montreal **Ort/Info:** Musikschule Heidenheim, Tel.: 07321/3274510, musikschule@heidenheim.de

13.10. Fortbildung für die Blockflöte Ensemblespiel quer durch die Jahrhunderte **Ltg:** Matthias Maute **Ort/Info:** Musikschule Heidenheim, Tel.: 07321/3274510, musikschule@heidenheim.de

19.10.–20.10. Neue Musik – Computermusik – Live-Elektronik **Ltg:** Helmut W. Erdmann **Ort:** Weikersheim **Info:** Jeunesses Musicales, Tel.: 07934/99360, www.jeunessesmusicales.de

26.10.–31.10. Wittenberger Renaissancemusikfestival Klangwelten von Martin Luther bis Paul Gerhard: Konzerte, Vorträge, Workshop für historische Instrumente, Musikinstrumenten- und Notenausstellung **Ort:** Wittenberg **Info:** Wittenberger Hofkapelle, Tel.: 034925/70810, www.wittenberger-hofkapelle.de

27.10. Kinder bauen sich ihre Blockflöte Modell Adri's Traumflöte Sopran **Ltg:** Gunther Rose, Anna Mollenhauer **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel.: 0661/94670, www.mollenhauer.com

27.10. Workshop für Ensemblespiel 3 vielstimmige Werke **Ltg:** Katja Beisch **Ort:** Bornheim **Info:** Katja Beisch, Tel.: 0221/722331, www.katjabeisch.de

29.10. Die Blockflöte im Unterricht (4. Phase) Fortbildungslehrgang für Musiklehrer, Erzieherinnen und Erzieher, Leiter von Blockflötengruppen und interessierte Laien **Ltg:** Ulrike Engelke **Ort:** Altdorf bei Böblingen **Info:** Akademie für Alte Musik in Württemberg e.V., www.aamwue.de

02.11.–03.11. Faszination Blockflöte mit Musik aus alter und neuer Zeit **Ltg:** Gisela Colberg **Ort:** Neuhausen (Schweiz) **Info:** Gisela Colberg, www.blockfloeten-orchester.ch



03.11. Musiziertag für Blockflöten **Ltg:** Heida Vissing **Ort:** Probststeierhagen **Info:** Tre Fontane Seminare, Tel.: 0251/2301483, www.edition-tre-fontane.de

03.11.–10.11. Blockflötenensemblekurs **Ltg:** Martina Joos **Ort:** St. Moritz (Schweiz) **Info:** Laudinella, Tel.: +41(0)818360000, www.laudinella.ch

09.11.–11.11. Blockflötenwochenende am Mittelrhein für Fortgeschrittene **Ltg:** Irmgard Scholz **Ort:** Vallendar **Info:** Int. Arbeitskreis für Musik e.V. (iam), Tel.: 05461/96630, www.iam-ev.de

10.11. Treffen der Erta – regional Großgruppenunterricht/Jazzimprovisation oder Literatur für 3 oder mehr Altblockflöten **Ort:** Köln-Holweide **Info:** Erta e.V., barbara.engelbert@web.de

15.11.–18.11. Taketina – Rhythmus erleben Werkstattkurs **Ltg:** Bärbel Bucke, Birgit Hübner **Ort:** Remscheid **Info:** Akademie Remscheid e.V., Tel.: 02191/7940, www.akademieremscheid.de

27.12.–30.12. Internationaler Fortbildungskurs für Elementare Musikerziehung „Spielen mit Musik“ **Ltg:** Pierre van Hauwe **Ort:** Inning **Info:** Pierre-van-Hauwe-Musikschule Inning e.V., Tel.: 08143/998837, www.musikschule-inning.de

22.01.2007–Januar 2010 Instrumentalspiel für Menschen mit Behinderung an Musikschulen Berufsbegleitender Lehrgang **Ltg:** Robert Wagner, Claudia Schmidt **Ort:** Remscheid **Info:** Verband deutscher Musikschulen e.V., Tel.: 0228/957060, www.musikschulen.de

08.02.–10.02.2008 Ensemblekurs I Fuge, Tango & Co oder was nach der Romantik noch alles kommt **Ltg:** Heida Vissing **Ort:** Bremen **Info:** Blockflötenzentrum Bremen, Tel.: 0421/702852, www.loebner-blockfloeten.de

11.04.–13.04.2008 Ensemblekurs II Canzonen, Madrigale, Fantasien und Doppelchörige Musik **Ltg:** Frank Vincenz **Ort:** Bremen **Info:** Blockflötenzentrum Bremen, Tel.: 0421/702852, www.loebner-blockfloeten.de



Musikverlag Bormann
Schönaich

NEU

Auf, auf nach Bethlehem!

Krippenspiel

für Erzähler und Blockflöten (SATB)

Text: Roland Müller. Musik: Vorspiel und 6 Lieder - auch zum Mitsingen. Gesamtdauer: 20 - 30 min. Weitere Infos und Klangbeispiele auf unserer Website bei „Neuheiten“ **MVB 87**

www.musikverlag-bormann.de

Auf, auf nach Bethlehem!

Krippenspiel für Erzähler und Blockflöten-Ensemble

Musikverlag Bormann, Schönaich, MVB 87

Mollenhauer & Morgan


Mollenhauer
Lust auf Blockflöte

Klangreichtum aus edlen Hölzern • Altblockflöten nach Jacob Denner

Denner Serie



Fred Morgan (1940–1999) war einer der bedeutendsten Blockflötenbauer der Neuzeit

Unsere Altblockflöten nach Jacob Denner (1681–1735) wurden auf der Basis seiner Modelle entwickelt und sind Teil unseres Denner-Ensemblesatzes. Sie eignen sich gleichermaßen für das anspruchsvolle Ensemblespiel wie

auch für den Auftritt als Solist. Unser vollständiges Denner-Ensemble mit den Instrumenten **Sopranino, Sopran, Alt, Tenor, Bass** finden Sie in unserem Gesamtkatalog und unter www.mollenhauer.com

Adri's Traumflöte

Das Traum-Ensemble: Sopran · Alt · Tenor · Knick-Bass



0119W (0117W) 0119S (0117S) 1119R (1117R) 1119B (1117B) 4119 (4117) 4119B (4117B) 4119R (4117R)

() = ohne Doppelloch

Sopran

Bass in f'

Tenor

Alt



4317

4324

4427

4527K

Weitere Informationen: www.mollenhauer.com/traumfloete


Mollenhauer
 Lust auf Blockflöte